

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: Ruff

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. 3. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Bezugs-Beziehungen werden außerdem entgegen, in Wiesbaden die Geschäftsvermittlung 29. sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Berlin: die deutsche Ausgabevermittlung und in den benachbarten Städten und im Rheinlande die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche, ohne Angabe von Zeit und Ort, durchlaufen, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitet Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Bezugs-Annahme: Für die Rheinische Ausgabe bis 12 Uhr

morgens; für die Westfälische Ausgabe bis 11 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788.

Sonntag, 23. Februar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 91. + 61. Jahrgang.

Die Rüstungen.

Vor zwei Jahren verstärkte Frankreich seine Rüstung, nachdem es aus den Fährnissen der Marokko-Sache entnommen zu haben glaubte, daß wir Angriffsgelüste hegten. Wir hegten sie nicht, aber in Frankreich glaubte man es, und so machte man sich stärker. Die unvermeidliche Folge war, daß wir das Beispiel unmittelbar befolgten. Jetzt, wo sich die internationale Lage trotz aller Bemühungen, sie zu entspannen, zu verschärfen scheint, beginnt das Spiel von neuem. Wir sorgen für Rüstungsverstärkung und sofort tun unsere westlichen Nachbarn dasselbe. Man hört es oft darstellen, als werde diese gegenseitige Emporschraubung an dem Tage, wo unsere stärkeren Volksmittel den Wettlauf zu unseren Gunsten entscheiden, ihr allerletztes Ende erreicht haben. Aber das ist schon früher mehrfach gesagt worden, nur daß es nicht stimmen wollte. Wenn die Franzosen wieder zur dreijährigen Dienstzeit übergehen, können sie ihre Friedenspräsenzstärke tatsächlich auf die Höhe der unsrigen bringen, und so scheinen die Absichten, die mit unserer neuen Militärvorlage verfolgt werden, zunächst gleichsam neutralisiert. Man könnte also fragen, ob beide Länder es nicht besser bei dem bisherigen Zustande hätten bewenden lassen können, bei dem die Parität ungefähr auch erreicht war, so aber, daß die Kosten bedeutend hinter dem zurückblieben, was nach der Durchsetzung der neuen Vorlage hüben und drüben aufzubringen sein wird. Es ist keine übertriebene Schmarzlehre, wenn angenommen wird, daß unsere Militärs, da der Grundsatz der Gleichwertigkeit nun einmal durch den der unbedingten zahlenmäßigen Überlegenheit ersetzt werden soll, in absehbarer Zeit eine neue Forderung stellen werden, weil es nun einmal nicht genügt, ebenso stark wie Frankreich zu sein, sondern weil wir unter allen Umständen stärker sein müßten und es auch sein könnten, eben wegen unserer größeren Volkszahl. Dieser Standpunkt erhält in der Tat eine nicht zu bestreitende Befräftigung dadurch, daß wir dauernd mit einem Rüstungskrieg zu rechnen haben. Allerdings müßte auch Frankreich mit einem zweiten Gegner rechnen, wenn es zu einer kriegerischen Einladung käme, nämlich mit Italien, aber die Gleichung stimmt nicht ganz. So hoch man die italienische Kriegsmacht auch einschätzen mag, so muß die russische doch wohl wesentlich höher bewertet werden, und der mögliche Feind im Osten würde jedenfalls mehr derartige Truppen festlegen und nach Westen unverwendbar machen, als es Italien Frankreich gegenüber imstande wäre. Schon allein die unvergleichlich gesicherte natürliche Grenze Frankreichs und der Alpeninnenbahnlinie bedeutet für Frankreich eine Bürgschaft für Angriff wie für Verteidigung; wir sind im Verhältnis zu Rußland so gut nicht daran. Freilich ist auch Österreich-Ungarn da, aber man kann nicht einbringlich genug auf die neue, in das Bewußtsein der Gegenwart noch nicht genügend eingegangene Tatsache hinweisen, daß sich eine weitere achtunggebietende Militärmacht etabliert hat, nämlich der Balkanbund, und daß die Kräfte unseres Verbündeten an der Donau somit im Ernstfalle be-

trächtlich von den Kriegshauptplänen abgelenkt werden würden, mit denen sich bis dahin die Staatskanzleien und die Generalstabschefs der Großmächte nahezu ausschließlich beschäftigt hatten. Soll das nun mit dem gegenseitigen Sichüberbieten immer noch weitergehen? Gewiß, was sein muß, das muß sein, und wir befinden uns in einer Zwangslage, die zu misgachten mehr als Leichtsinns und mehr als Kurzsichtigkeit wäre. Darüber kann ja kein Streit sein, daß wir entschlossen bis zu der Grenze zu gehen haben, die unsere Sicherheit verbürgt. Aber es gibt höhere Gesichtspunkte, und ihre Achtung wie Beachtung stellt sich vielleicht doch ein, schon weil diese Fragen nicht uns allein, sondern ganz Europa angehen. Inmitten des allgemeinen Rüstungsfiebers gibt es zugleich gemeinsame Interessen, und wenn die Regierungen und die Völker eines Tages erkennen sollten, daß sie den eigenen Interessen durch internationale Verständigung besser als durch weitere wirtschaftliche und physische Belastungen dienen, so kommt vielleicht die Stunde der Umkehr. Es will immerhin etwas bedeuten, wenn ein Mann wie Karl Peters, dessen Besonderheit wir hier nicht erst zu schildern brauchen, trotz seines allseitigen und gewis komplizierten Grundzuges jüngst ein lautes Bekenntnis für die Abrüstung abgegeben hat. Karl Peters hielt vor einigen Tagen in Wien einen Vortrag, dessen Verbreitung bis in die weitesten Kreise man herzlich wünschen muß. Der Redner setzte auseinander, daß die sechs Großmächte jährlich mehr als 8½ Milliarden Mark für militärische Zwecke ausgeben. Der auf diese Weise gesicherte Friede sei zu teuer erkauft und höchst unsicher bleibe er auch. Aber die wahren Kosten des Friedensschlusses sind für Peters gar nicht die Hauptsache. Der Schwerpunkt liegt für ihn in dem kulturellen Defizit. Die sechs Großmächte halten ständig ungefähr 4 Millionen Männer unter den Waffen. Junge, tüchtige, ausgebildete Männer, die den Extrakt der körperlichen Leistungsfähigkeit ihrer Völker darstellen. Diese Millionen Männer werden der eigentlichen Kulturarbeit Europas entzogen, sie fehlen in seinem Wirtschaftsleben, in seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Dasein, ihre ganze Geistesrichtung gehe andere Wege, sie dienen einem Ideal, das nicht mehr das der Geschlechter des zwanzigsten Jahrhunderts sein könne. Die ganze übrige Welt habe nicht so viele Soldaten und so viele Vernichtungswerkzeuge als dieses kleine alte Europa, das sich einbilde, im Besitze höchster Gesittung, höchster Menschlichkeit zu sein. Und man bleibe unausgesetzt die Röhne gegeneinander und ist immer sprunghaft, dem Nachbar den Hals zu brechen. Nun ja, wozu trüge man denn die schwere Kriegsrüstung, wenn man nicht einmal raseln dürfe? Peters fordert kurzweg einen Zusammenschluß Europas zu einer Art Staatenbund. Die Armeefragen wären zuerst zu lösen. Da ein innerer Krieg nicht mehr geführt würde, könnten die Seere auf ein Viertel ihres derzeitigen Standes herabgesetzt werden. Drei Millionen Männer würden dadurch frei für die allgemeinen Kulturarbeiten, drei Viertel der materiellen Kosten blieben den Völkern erspart oder sie könnten zu Kultur- und Wohlfahrtszwecken verwendet werden. Die far-

teilierten Staaten Europas bräuchten insgesamt nur eine Million Soldaten, und diesen viele bloß die Aufgabe des Sicherheitsdienstes zu gegen etwaige Friedensstörer. Gemeinsame Kriege der Abwehr würden zu führen sein, falls ein anderer Erdteil Europa angriffe. Das militärische Oberkommando Europas könne durch die Wahl bestimmt werden.

Ein schöner Traum oder vielleicht doch mehr als ein Traum. Freilich, heute ist es nur das, aber die Not der Zeit kann Wunder wirken.

Die Politik der Woche.

„Die Kunst jetzt lernten wir, ihn zu besiegen, und sind voll Lust, sie ferner noch zu üben!“ Diese auf den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg angewandten Worte des Christen Kottwitz aus Kleist „Prinz von Homburg“ scheinen zurzeit die politische Parole des Zentrums darzustellen. Zwar in der Frage der Tafel- und Reisegelber, über die in der Budgetkommission des Reichstags verhandelt wurde, hat die Partei ihren Vorschlag, der diesmal in erster Reihe den Staatssekretär des Reichsmarineamts getroffen hätte, nicht aufrecht erhalten, und nachdem Herr v. Tirpitz die Kabinetsfrage gestellt hatte, formulierte das Zentrum den Erzbergerischen Antrag derart um, daß die darin enthaltenen Reduktionssätze für jenseitig entfernt wurden. Aber daß es sich hierbei keineswegs um eine grundsätzliche Änderung der Politik des Zentrums gegenüber der Regierung handelt, hat sich deutlich bei der am Donnerstag im Reichstag erfolgten Abstimmung über die Ostmarkenzulagen gezeigt, die in allen drei vorliegenden Fassungen vom Zentrum und den Polen mit Hilfe der Sozialdemokraten abgelehnt wurden, und die gleiche Mehrheit — die bei der Abstimmung über die Ostmarkenzulagen — hat den Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Jesuiten-gelbes zum Beschluß erhoben. Freilich, ob dieser Beschluß praktische Folgen haben, ob der der Bundesrat wirklich seine bisher ablehnende Haltung einer Revision unterziehen wird, das bleibt noch abzuwarten, wird aber freilich ganz von den preussischen Stimmen abhängen. Sollte, wie bisher angenommen wird, die Entscheidung des Bundesrats ablehnend ausfallen, so wird die Regierung wohl oder übel mit der Fortsetzung der Oppositionspolitik des Zentrums rechnen müssen, und das könnte von entscheidender Bedeutung nicht nur für das Schicksal der angeführten Militärzulagen, sondern auch für das des Reichstags werden. Auf die in ihren Einzelheiten noch gar nicht bekannt gewordene Vorlage haben die Franzosen sich beiläufig schon eine Antwort zu geben. Der von dem neuen Präsidenten Poincaré in seinem Amt bestätigte Ministerpräsident Briand hat zwar die Angaben des „Temps“ über die geplante französische Seeresvergrößerung für verfrüht erklärt, aber er hat den Kern jener Meldung doch im großen und ganzen bestätigt. Danach soll der Parlamentarismus noch vor Ostern eine Vorlage zu-gehen, deren Kosten sich auf 4 bis 5 Jahre verteilt, auf 500 bis 600 Millionen Franken belaufen. Freilich ist die Refraktierung in Frankreich bereits darauf abgesehen, daß eine wesentliche Erhöhung der Friedensstärke nur noch auf dem Wege einer Erhöhung der Dienstzeit möglich ist, und zu diesem letzten Ausweg will man jetzt greifen, wenn auch die Meldung, wonach eine Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit für die ganze Armee geplant sei, ausdrücklich dementiert wurde. Im übrigen macht sich seitens der öffentlichen Meinung bereits ein so erweiterter Widerstand gegen diese Ausdehnung der Dienstpflicht geltend, daß das Kabinett Briand trotz des jetzt wieder entfalteten starken Chauvinismus seinen leichten Stand mit diesem Ziel seiner Forderungen haben wird.

Von politischem Interesse war die Aufnahme, welche die Nachrichten von den deutschen und den französischen Rüstungsplänen im Britenreich gefunden hat. Während die französische Presse es so darzustellen sucht, als ob die deutsche Regie-

In der Zeit von 40 Sekunden.

Eine Geschichte von G. N. Chester.

Knobf von der Winterkälte rotgefrorene Fahrgäste saßen auf dem Bobisitteln, der sich vom Startplatz aus in Bewegung setzte. Sein Führer, Herr v. Norbert, maß die Bahn mit klaren, ruhigen Augen und berechnete dabei die nach der Außenkurve abfallende Kurve, die zehn Fuß von einem mit Stacheldraht umfriedigten See endete.

Hinter ihm sah in ihrer ruhigen Sicherheit seine Frau, Fräulein Helene v. Franzig. Das junge Paar wollte Ostern heiraten.

Dann kam Rechtsanwalt König, ein Bewerber um die Hand der schönen Mik Ella Gibson, die sich an die Gipfel seines fest zugeknöpften Überziehers festhielt. Diese Tatsache verdaute dem jungen Arzt Dr. Windhelm die ganze Partie. Er war nach St. Moritz gekommen, um sich dem seit drei Jahren geliebten Mädchen zu erklären, und nun hatte die junge Dame sich absichtlich oder in der Sporterregung hinter seinen Rebenbuhler gestellt. Windhelm fühlte in seinem Mißvergnügen nicht den erfahreneren Handgriff, mit dem die kleine Flora Beder sich an ihn klammerte. Er war überhaupt kein Freund vom Rodeln und mußte nun erleben, daß seine Ella sich vorbeugte und dem anderen eine lachende Bemerkung zuwarf. Ihm entging auch

nicht der Ausdruck leidenschaftlicher Verwunderung in den Augen des verhassten Gegners.

„Sie hat sich absichtlich hinter ihn gesetzt“, dachte er, „und sie wußte, wie es mit mir stand.“

Mik Gibson hatte freilich nur gesagt: „Mir scheint, daß Sie eine Kognakflasche in der Tasche haben.“

Und er hatte lachend geantwortet: „Etwas Schlimmeres, meine Zigarrentasche.“

Windhelm hatte diese banalen Bemerkungen natürlich nicht verstanden. Vielleicht wäre er auch in dem Fall eifersüchtig gewesen. Wenn ein Mann wahnsinnig verliebt ist, sieht er die Welt abgedunkelt grau, goldig oder rot an, wobei die graue Farbe überwiegt. Die überaus Schlichten-Ansichten waren mit einer Ausnahme weniger interessant. Hinter Flora Beder sah Paula Lormann, von Ewald v. Randow's starkem Arm umschlungen. Das Weltall war für die beiden ein friedlicher Traum. Es war ihnen völlig gleichgültig, ob sie heraus und fernab gendelten, im Bobisitteln oder in der Elektrischen, auf Reisen oder zu Hause. Die Erde bot ihnen keine Rätsel mehr. Das Leben war ein großer Saccharin-Dreieck.

Dann kamen Herr und Frau Eduard Karls in unglücklicher Gemütsverfassung. Beim Frühstück hatte sich der erste eheliche Prist in ihrem gemeinsamen verfluchten Glücksjahr entsponnen. Seitdem hatten sie nicht mehr miteinander gesprochen. Er hielt die Blumen in ihrem Luch für rot. Sie belebte ihn etwas

günnerhaft, daß sie labendelfarben seien. Er vertat seine Ansicht in ungewöhnlich scharfer Weise. Es war nicht zum offensbaren Konflikt gekommen, aber Frau Karls wünschte sich den Tod. Sie wollte das Luch nie wieder tragen, aber ihr gestrichelter Kopf, der ihm jetzt vor Augen flatterte, hatte die Farbe der Blumen, und Eduard wußte mit absoluter Sicherheit, daß sie ihn wieder labendelfarben nennen würde.

Wenn sie nicht allmählich miteinander leben konnten, mochte das Ende jetzt schon hereinbrechen. Der Schitten traf eine unebene Eisfläche und schaukelte. Eduard Karls sah wild auf die Kurve. Wenn ihnen etwas zustieße —

Die junge Dame hinter ihm packte ihn krampfhaft an, während der Schitten schlingerte, aber sie gab keinen Ton von sich. Als die Fahrt ruhiger wurde, lachte sie laut. Der dicke Herr Bod lachte lustig auf seinem wenig beneidenswerten Rücksitz. Das tat er beständig, wenn Mabel Demming lachte. Sie war das Bild beständiger Furcht, er die personifizierte Ruhe. Die beiden kamen aufeinander zu.

Der Schitten lief mit wachsender Geschwindigkeit. Wo der Sand sich durch die weiche Bahn gedrängt hatte, flogen Funken aus den Stahlschienen. Tödliche, trockene Schneeflocken wurden aufgeworfen und den Fahrgästen ins Gesicht geschleudert. Der Wind wurde schneidend. Eine kleine Senkung auf der glasartig blanken Bahn brachte neue Dreierkraft. Die Geschwindigkeit

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Im Feuilleton des vorliegenden Blattes veröffentlichten wir einen kurzen Hinweis auf die demnächst stattfindende Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger. Darin ist u. a. von Anträgen zur Kinofrage die Rede. Kino und Theater, hier auf Leinwandflächen glitzernde Bilder, dort lebende Menschen, hier dominiert die Mimik bis zur grotesken Übertreibung, damit der Zuschauer weiß, was die auf dem Bild jagen wollen, die nicht sprechen können, sondern ganz auf die Geste angewiesen sind, dort arbeiten Mimik und Sprache Hand in Hand an der Gestaltung künstlerischen Lebens, sofern sich um eine Bühne von künstlerischen Qualitäten handelt. Der Gegensatz zwischen Kino und Theater ist, trotz Übereinstimmungen in Einzelheiten, so groß, daß man eigentlich die Furcht, daß das Kino jemals irgend einem das Theater ersetzen könne, als ein Singspiel bezeichnen müßte — wenn nicht leider die Tatsachen diese Furcht als eine durchaus begründete erwiesen. Allerdings: als vollkommenen Ersatz für das Theater wird wohl auch der eifrigste Kinobesucher die Aufführungen nicht ansehen, die ihm der flimmernde Film bereitet; er wird sich mit dem Surrogat der Schauspielkunst begnügen, weil ihm die echte Bühnenkunst zu kostspielig ist; oder er wird in das Kino gehen, weil sich hier die Schaulust bequem in kurzer Zeit, gewissermaßen im Vorbeigehen, befriedigen läßt; oder er wird das Kino besuchen, weil er stärkeren Lärm als in der Bühne in der Regel bietet und bieten kann; oder er wird das Kino besuchen, weil er ein Freund der im Bild vorgeführten Reizstoffe des Tages und der Welt gewissermaßen auf den Kopf stellenden Humoreske ist, die man in der Tat nur im Kino recht genießen kann. Es gibt Gründe genug, die einen erheblichen Teil des Publikums dem Theater ent- und dem Kino zuführen, daß man gar nicht erst einmal in eine nähere Prüfung der Frage einzutreten braucht, ob denn das Lichtspiel wirklich als Ersatz des Theaters irgendwie in Betracht kommen kann. Wir wissen, die Behauptung wird auch noch zu weilen aufgestellt, und zwar selbst von Leuten, die in Theaterverhältnissen gut Bescheid wissen, die Behauptung nämlich, daß das Kino in Wirklichkeit dem Theater gar keinen Abbruch tue; wie jede Konkurrenz übe es im Gegenteil einen günstigen Einfluß auf die Prosperität des Theaterunternehmens aus. Es mag sein, daß die Zeit kommt, wo sich das Publikum, das heute vorzugsweise die Kinos besucht, dem Theater zuwenden wird. An den Vorführungen dieser Institute blüht es gefehen hat und dann zum Theater zurückkehrt, vorderrhand liegen die Dinge aber so, daß die Kinos den Theatern ganz gehörig Abbruch tun. Das könnte mancher Theaterdirektor zähnenmäßig beweisen. Deutlich erhellt das auch das Ergebnis, das die in Hannover eingeführte Villetsteuer im letzten Vierteljahr 1912 ergeben hat. Die Steuer brachte dem Stadtkassier eine Gesamtsumme von rund 50 000 M. Von den Theatern konnten rund 8000 M., von den Konzerten 2600 M., von den Spezialitäten-Theatern 12 000 M., von den kassatorischen Vorführungen 800 M. an Villetsteuer erhoben werden; die Besteuerung der Kinos allein aber ergab 25 500 M.! Da die Villetsteuer in Hannover 10 Prozent des Eintrittsgeldes beträgt, haben also die Einwohner Hannovers im letzten Vierteljahr 1912 für den Besuch des Theaters rund 80 000 M., für den Besuch des Kinos dagegen 255 000 M. ausgegeben. Also trotz des durch schnittlich erheblich niedrigeren Eintrittspreises der Kinos war ihre Einnahme doch mehr als dreimal so hoch, als die der Theater!

In der Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger wird man sich über das Kino, namentlich aber über die Frage unterhalten, ob es dem Interesse der Bühnenkünstler entspricht, wenn sich berühmte oder auch unberühmte Schauspieler und Schauspielerinnen dem Kino zur Verfügung stellen. In jedem anderen Gewerbe würde es sich der Geschäftsinhaber höchst verbiten, wenn seine Angestellten nebenher für die Konkurrenz arbeiten wollten. Die Künstler nehmen wohl eine Ausnahmestellung ein, und es wird fraglich sein, ob sich Prinzipien, die im Gewerbetreiben allgemein Geltung haben und selbstverständlich sind, auch auf sie anwenden lassen; es erscheint uns aber ein ganz vernünftiges und verständliches Verlangen der Bühnenangehörigen, die wollen, daß zunächst einmal ihre berühmten Kollegen und Kolleginnen nicht mit dazu beitragen, daß die Betriebe geschädigt werden, die ihnen das Brot bieten.

Bebauung des Infanteriekasernengeländes.

Der Architekten- u. Ingenieurverein Wiesbadens hat zu der Frage der Bebauung des Infanteriekasernengeländes eine neue Eingabe an den Magistrat gerichtet, in der er u. a. ausführt: „Um gleich an der Hand eines Vorfalles die Vorteile einer Veränderung darzutun, hat eines unserer Mitglieder einen Plan ausgearbeitet. Es ist dabei ersichtlich, daß die Friedrichstraße wieder einen monumentalen Aufbruch zu geben, der zwar den früheren idealen Abschluß durch die Infanteriekaserne nicht ersetzen kann, aber wenigstens auch in einem öffentlichen Gebäude besteht, dessen Gestaltung in Händen der Stadtverwaltung liegt. Das bisher für den Baublock zwischen Vertram- und Dohmeimer Straße geplante städtische Schwimmbad würde hier nicht nur architektonisch besser wirken und zu dem benachbarten für den Block zwischen Karl- und Colomaststraße geplanten Bazar 2 und dem neuen Bazarplatz überhaupt erst in eine städtebauliche Verziehung treten, sondern auch für die Stadt finanziell vorteilhafter hier untergebracht sein, weil so die wertvolleren Grundstücke an der Dohmeimer Straße für die Veräußerung an Private frei bleiben. Der Plan zeigt, wie das Gebäude so in den jetzt vorhandenen Block hineingegliedert ist, daß die bereits ausgeführte Kanalisation der Schrägstraße zwischen Friedrichstraße und Wiesstraße bestehen bleiben kann. Es würde allerdings dem Projekt ein Oben erst im Bau befindliches Wohnhaus zum Opfer fallen und der Rüdenwerb dieser Bauplätze nötig sein, vor deren Verkauf wir uns vorigen Sommer in mehreren Eingaben zu warnen erlaubt haben. Ob dieses und andere Opfer jetzt noch die Durchführung des Plans ermöglichen, müßte eine vergleichende Kosten- und Werberechnung ergeben. Für uns handelt es sich zunächst darum, an einem Beispiel zu zeigen, wie die Bebauung des Infanteriekasernengeländes städtebaulicher gelöst werden könnte. Wir haben, um Uebersicht darüber zu geben, ob der letzte Bebauungsplan des fraglichen Geländes für gut zu befinden oder zu seiner Verbesserung die Ausarbeitung eines Wettbewerbs erwünscht sei und hierzu der beifolgende Vorschlag als Grundlage dienen könne, drei hervorragende Sachverständige befragt und von ihnen im wesentlichen nachfolgende Auskünfte erhalten: 1. Herr Geh. Oberbaurat Stübgen (Berlin) antwortete, daß er „selbstverständlich gegen einen Wettbewerbs nicht das geringste einzuwenden“ habe, daß er jedoch glaube, dem Verein hierüber eine Art Gutachten nicht ausfertigen zu dürfen, da er dann u. a. gegen die Stadt handeln würde, daß er aber auf Vorklagen des Magistrats sich gern über diese Frage äußern werde. 2. Herr Professor Theodor Fischer (München) glaubt nicht, „daß man den Abschluß einer so bedeutenden Straße, wie die Friedrichstraße, dem Zufall privater Bebauung überlassen sollte“. Er findet „den Grund unbefriedigender Wirkung fast immer in dem Mangel eines beherrschenden Abschlusses“ doppelt empfindlich hier, wo „bisher ein besonders schöner Abschluß vorhanden war“. Er trägt allerdings Bedenken, bei der Bebauung des in der Nähe der Friedrichstraße liegenden Baublocks allein auf die Fernwirkung von dieser her Rücksicht zu nehmen und empfiehlt auch die Nachwirkung zum Vorsehlag nicht außer acht zu lassen. 3. Herr Professor Friedrich Hüper (Darmstadt) hält den „bearbeiteten Parzellierungsvorschlag ganz entschieden für besser, überhaupt an sich für eine sehr gute Lösung der Frage“, „die Verlegung des Schwimmbads an die bezeichnete Stelle in jeder Hinsicht für vorteilhaft und für das spätere Straßenbild von wesentlicher Bedeutung“. Wünschenswert erscheint den beiden Herren die Fällung der Straßenbahn über den Vorsehlag zur Wiesstraße. Beide Herren haben ihre Stellungnahme noch durch Skizzen verdeutlicht. Wir nehmen nun Bezug auf unsere früheren diesen Gegenstand betreffenden Eingaben vom 18. Juni, vom 3. Juli und vom 12. August 1912, in denen wir bereits die Bitte ausgesprochen hatten, „eine einheitliche großzügige Bebauung anzunehmen“, „vor dem Verkauf über die Aufteilung der Bauplätze und deren Zweckbestimmung und über die Art der Bauausführung wie über die Ausbildung der Fassaden bestimmte Prinzipien aufzustellen“, „zur Erlangung dieses Ziels eine Konkurrenz unter Wiesbadener Architekten auszusprechen“ und „mit der Anlage der Straße auf dem Infanteriekasernengelände noch zurückzuhalten, da ein Wettbewerbs auch hier manche wertvollen Anregungen geben könnte.“ Wir haben das Vertrauen zu der Stadtverwaltung, daß ebenso, wie ja der jetzt ausgeführte Aufteilungsplan des Infanteriekasernengeländes eine wesentliche Verbesserung gegen die frühere Planung bedeutet, die Stadtverwaltung weiterhin bemüht sein wird, sich die jetzt auf dem Gebiet der Städtelbau schon zahlreich vorliegenden Erfahrungen auch zum Vorsehlag der Stadt Wiesbaden nutzbar zu machen, eine Absicht, die sie ja bereits durch die überaus dankenswerte Berufung eines städtebaulichen Sachverständigen betätigt hat.

— **Handwerkskammer zu Wiesbaden.** Infolge von Beschwerden aus Handwerkerkreisen über nicht genügende Berücksichtigung bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen durch staatliche und gemeindliche Behörden ist der Handwerkskammer seitens solcher Vergabestellen wiederholt erklärt worden, daß man sich der betreffenden Betriebe (einsame wie genossenschaftliche) gerade nicht erinnert oder von ihrem Dasein, bezw. Bereitschaft zur Übernahme überhaupt keine Kenntnis gehabt habe. Entsprechend wurde von mehreren Behörden empfohlen, die betreffenden Handwerker, bezw. Handwerksvereine möchten sich von Zeit zu Zeit in empfehlende Erinnerung bringen. Die Handwerkskammer weist hierauf besonders hin und empfiehlt den Handwerkern das gleiche. Auch die kaufmännischen Betriebe pflegen von Zeit zu Zeit sich bei ihrer Kundschaft und der Allgemeinheit in empfehlende Erinnerung zu bringen, weil sie dies für nötig erachten. Auch der Handwerker muß in dieser Beziehung ähnlich vorgehen.

— **Die Kaufmannssprache.** Am Freitagabend hielt im großen Saal der „Kartburg“ das Vorstandsmitglied des „Deutschen Sprachvereins“, Herr Karl Kapp, im „Kaufmannischen Verein“ einen Vortrag über das Thema „Der Mißbrauch der Fremdwörter in der Kaufmannssprache“, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Der Vortragende behauptete zunächst, daß unsere schöne und wohlklingende deutsche Sprache noch immer reichlich mit Fremdwörtern verunreinigt ist, daß man fast von einer Verseuchung reden könne. Er verbreitete sich dann über die verächtliche Gespinntheit vieler Geschäftsleute, auf Schildern und Inschriften sich in französischer und englischer Sprache an die Öffentlichkeit zu wenden. Es zeige das von einem bedenklichen Mangel an Nationalgefühl und bedeute außerdem eine große Beschamungsaktion, womit man sich selbst herabschne und vor den Ausländern lächerlich mache. Diese Geschäftsinhaber, meinte er, scheinen ihre Kundschaft nur unter Franzosen und Engländern zu suchen, aber sollten sie wenigstens nur unter solchen finden. Auch die Zeitungen pflegten das Fremdwort noch viel zu sehr. Das sei sehr bedauerlich, weil es dadurch immer wieder in den Sprachgebrauch des Volkes übergeführt würde. Wähten doch die Schriftleiter und Berichterstatter der Zeitungen endlich beherzigen, daß sie vor allen dazu berufen sind, Sprachreinigung zu wirken. Redner brachte dann Beispiele von mit Fremdwörtern gespickten Geschäftsbriefen und geistelte die Verwendung entbehrlicher Fremdwörter in kaufmännischen Vorbruden, Anzeigen und Drucksachen, die oft an Gedankenlosigkeit grenze. Gutes Kaufmannsdeutsch unterscheide sich nicht wesentlich von der Sprach- und Schreibweise anderer Leute von Erziehung. Aber wir sollten nicht allein die entbehrlichen Fremdwörter bekämpfen, sondern auch den größten Wert auf gutes Deutsch überhaupt legen. Denn dies kennzeichnet den tüchtigen und erfahrenen Kaufmann. Zum Schluß seiner etwa einstündigen Ausführungen ruft der Redner alle Gutgefinnten auf, mitzuwirken, dem einseitigen Einfluß zu steuern und vor allem bei keinem Geschäftsmann zu kaufen, der so wenig Achtung vor seinem eigenen Volkstum zeigt, daß er seine Muttersprache verleugnet. Der Vorstand des „Kaufmannischen Vereins“ sollte Herrn Kapp diesen Dank für seinen lichtvollen, von großer Begeisterung für die gute Sache der Sprachreinigung getragenen Vortrag.

— **Die operationslose Behandlung der Krebskrankheiten.** worüber Herr Dr. med. Bacher aus Frankfurt a. M. im „Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, S. V.“ sprach, ist nichts Neues, denn bevor man die Krebsgeschwüre mit dem Messer entfernte, hatte man schon die sogenannte konservative Therapie angewandt. In Deutschland sind verschiedene Mittel bekannt, von denen besonders die Dr. Jellertschs Kautschuk erregten, da bis 80 Prozent Heilungen erzielt wurden, während bei Operationen der Prozentsatz wesentlich niedriger ist, wozu dann noch die Bildung von Rezidiven kommt. Die Frage, ob bei Krebs auch eine Naturheilung möglich sei, beantwortete Redner mit Ja, denn es seien eine ganze Reihe von Heilungen ohne ärztlichen Eingriff bekannt. Besonders oft sei bei Operationen Naturheilung konstatiert worden, d. h. von Messer nicht berührte Krebsstellen seien nach einiger Zeit von selbst verschwunden. Ein von Professor Schlegel zu Tübingen angewandtes Verfahren bestche im Brennen der Krebsknoten mittels eines Glühstifts, wobei sich eine animalische Kohle entwickele, die heilend wirke. Im Prinzip komme dies der homöopathischen Anwendung nahe, denn diese verwende auch tierische Kohle in geringen Dosen bei Krebs. Die Anwendung von Hochfrequenzströmen, Röntgenstrahlen und Radium sei gleichfalls schon von Erfolg begleitet gewesen, und so sei Aussicht vorhanden, daß mit der Zeit die Messerbehandlung aufhöre. Wenn man bedenke, daß die nach Operationen eingetretenen Krebsheilungen sehr gering, die

Weise beschreiben zu können. Ihr Schicksal mochte ihn nicht mehr an ihren Ruin, er schenkte sich ins Nebelhafte auszubringen, den Himmel blutrot zu färben.

Ein todesblauer Mann sah wie eine feige Frau. Es war Ewald von Randow. Auch Paula Lormann hatte einen Schreckensruf ausgestoßen. Bei Ewalds unmännlichem Gebaren verstummte sie. Dr. Windhelm beugte sich ruh'ig vor, um Ella Gibson zu stützen. Sie hob bei seiner Berührung den Kopf und schmeigte sich an ihn.

Das alles geschah in der Sekunde, als der Tod ihnen entgegenbrachte. Die Schienen waren nur einen Schritt vom Abgrund, als Norbert sie mit einer verzweifelten Kraftanstrengung der linken Hand parallel mit dem Abgrund brachte und seine rechte Hand die Steuerung wiedergewann.

Kein Instrument hat die Geschwindigkeit des Gedankens ermessen können. In einer Spanne Zeit, — zu kurz, um abgefaßt zu werden — erwog Norbert, daß diese Abweichung den hinteren Schienen verhängnisvoll werden mußte.

Geist und Arme arbeiteten gleichzeitig. Die Vorder-schienen waren zwei Meter weiter gegliedert, das hintere Schienende geriet dabei immer mehr ins Schwanken. Er stauerte wieder hinter der Kante und trieb den Schienen in krummen Linien zurück. Bei diesem Rückwärtsgang hingen die hinteren Schienen zweimal über dem Abgrund; aber die Todesgefahr wich.

Der Schnee war an der Vergleite froh und unberührt. Das Manöver hatte die Fahrgewindigkeit

vermindert. Norbert hielt jetzt den Kurs auf die Innenleite der Kurve, die mit einer sanften Steigung abschloß. Die Schnelligkeit des Schließens ließ so plötzlich nach, daß der Gesang von Wind und Eisen nur noch wie ein seltsam klagendes Echo klang.

Selene v. Franzia hielt ihre Hände auf Norberts breitem Rücken, aus ihren Augen tropften Tränen, sie hätte ihren Verlobten am liebsten in die Arme genommen, um ihn noch dieser Kraftleistung zu beruhigen.

Herr Adria hatte seinen Fuß aus dem Steigbügel befreit. Er scharrte den Schnee zusammen, um das schnellere Anhalten zu bewerkstelligen. Beim Umdrehen sah er, was ihm schimmernd schien als der Augenblick am Gräberand. Ella hat Windhelm ihre Rippen. Flora Becker lächelte unter Tränen.

Paula Lormanns Augen bligten verächtlich. Ewald v. Randow redete auf sie ein, aber sie würdigte ihn keines Blickes, sie dachte daran, daß seine Finger sich während der Gefahr von ihr befreit hatten.

Das nervenschwache Fräulein hielt ihr Nieschals in der Hand, um es nötigenfalls jemand anzubieten. Ihr kam nicht in den Sinn, daß sie nur eine eingebildete Kranke war, daß sie in Wirklichkeit ein kühles Urteil und eiserne Nerven besaß.

Herr Bod war atterutisch. Als Norbert stoppte, stand er auf und schäufte sich lachend ab. Dann ging er zu seinen Gefährten, bei denen sich während einer kurzen Spanne Zeit Liebe in Eifersucht und Eifersucht in Haß verwandelt hatte. Aber aus dem Haß wurde

neue Liebe geboren. Die Feuerprobe riß den Schleier von der Seele der Geprüften. Sie offenbarte den Helden und den Freigling.

„Wie lange hat es gedauert?“ fragte Norbert den Rechtsanwält.

„Vierzig Sekunden“, lautete die Antwort.

Aus Kunst und Leben.

* **Bühnenangehörige gegen den Kino.** Die diesjährige Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger findet bekanntlich bereits in der Karwoche, und zwar vom 19. bis 21. März, statt. Schon jetzt sind zahlreiche Anträge eingelaufen, unter denen sich einige von allgemeinem Interesse befinden. Der bemerkenswerteste dieser Anträge ist der von Wien aus gestellte, der sich in bemerkenswerter scharfer Weise gegen die Kinokonkurrenz wendet. Ihm tritt ein Antrag des Berliner Genossenschafters Bernhardt bei, der eine Rundgebung von Seiten der Bühnengenossenschaft gegen die Beteiligung unserer Künstler durch die Kinoindustrie und die Unterstützung dieser „Zwitterkunst“ durch hervorragende zeitgenössische Dichter wünscht. In der Tat schaden die beherzten Bühnenkünstler, die sich für Filmaufnahmen gewinnen lassen, den Theatern und damit selbstverständlich auch den Kassen ganz erheblich. In Kreisen der Theaterdirektionen geht man, wie wir erfahren, neuerdings auch mit dem Gedanken um, in die mit den Künstlern abgeschlossenen Verträge die Bestimmung aufzunehmen, daß sie sich während ihres Engagements nicht in den Diensten des Kinos stellen dürfen.

Rückfälle mit Tod aber sehr häufig seien, müsse man doch an der unbedingten Verlässlichkeit dieses Mittels zweifeln. Frage man sich, worin eigentlich die Ursache der schrecklichen Krankheit zu suchen sei, so komme man bei eingehender Beobachtung zur Überzeugung, daß Krebs keine örtliche Krankheit sei, sondern das Ergebnis einer Krebsdiätetische infolge unrichtiger Ernährung. Es sei auch kein Bakterium verantwortlich zu machen, denn bei gesunden Organismen würde ein solches gar keinen Schaden bewirken. Das Auftreten in den Krebswucherungen sei keine Ursache, sondern nur eine Begleiterscheinung der Krankheit. Der Vortragende empfahl zur Verhütung von Krebsdiätetische (Blutentmischung) eine einseitige, nährstoffreiche, also vorzugsweise vegetarische Kost, peinliche Sauberkeit der Haut, sowie Luft- und Sonnenbäder zur Erhöhung der Auscheidungen. Da aber ein Heilmittel für Krebs noch Zukunftsmusik sei, so müsse man die zurzeit existierenden Verfahren so weit als möglich anwenden, um so selbst das Nützliche mit der Zeit zu finden. Dem Redner wurde von den zahlreichen Anwesenden lebhafter Beifall gesendet.

Fischerei in Nassau. Unter dem stellvertretenden Vorsitzenden Geh. Rat Wagner (Rüdesheim) und in Anwesenheit des Regierungsrats Goltz als Vertreter des Regierungspräsidenten hielt gestern nachmittag in der „Warburg“ der „Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ seine 28. Hauptversammlung. Nach dem Jahresbericht wurden Fischerei und junge Fische im vergangenen Berichtsjahr eingeführt: in den Rhein, hauptsächlich bei Schierstein, für 931 M. 52 Pf., in den Main, hauptsächlich bei Döhl, für 690 M., in die Lahn, hauptsächlich bei Kunkel, für 1107 M. 96 Pf., zusammen in öffentliche Gewässer für 2729 M. 48 Pf. Prämien wurden bewilligt für veranlagte Fischereiställe 535 M. Die Zahl der Fischereiställe usw. ist gegen früher erheblich zurückgegangen. An Zuschüssen aus Staats-, Reichs-, Kreis- und Provinzialkassen wurden etwa 8200 M. veranschlagt. Die Mitgliederzahl besteht aus 16 konstitutiven und 308 Einzelmitgliedern. Die Gesamteinnahme belief sich auf 6979 M., die Ausgabe auf 6117 M., der Mitgliederbeitrag auf 1159 M. Der Voranschlag, welcher sich im allgemeinen den Rechnungsergebnissen des Vorjahres anpaßt, wurde laut Vorlage gutgeheißen. Der Verein hat für 150 M. jährlich einen Gemeindevorstand bei Merenberg gepachtet, welcher besonders der Handzucht dienen soll. Der alte Vorstand, resp. die auscheidende eine Hälfte desselben wurde durch Zuruf wiedergewählt. Neugewählt wurden für ein ausgetretenes und ein verstorbene Mitglied der Fischer Heinrich Weinländer in Döhl sowie der Landrat Wüchling in Limburg. Geh. Rat Wagner berichtete über die Verhandlungen des Fischereivereins in Berlin. Von den seitens des Reichs bewilligten 5000 M. Kostausgaben sind 180 M. auf unseren Regierungsbezirk entfallen. Die Aussetzung von 2 Millionen junge Laichbrut im Rhein ist in Aussicht genommen. Die Krebspest ist keineswegs schon erloschen, sondern wütet fort. Eine neue epidemische Krankheit, welche den Fischbestand außerordentlich gefährdet, ist in der Furunkulose festgestellt worden. Nach Mitteilungen aus der Versammlung wütet diese Krankheit auch in unseren heimischen Gewässern bereits. Vorschläge zu ihrer Bekämpfung, welche von Justizrat Erdmann und anderen gemacht wurden, sollen dem Professor Hofer in München zur Begutachtung vorgelegt werden. Bezüglich des Fischbestandes der Rale ist festgestellt, daß derselbe noch ein ungemein langsameeres ist, als für gewöhnlich angenommen wird. Die Regenbogenforellenbrut, welche durchweg aus Amerika bezogen wird, besteht, wie neuerlich ermittelt wurde, aus zwei Arten, aus Danes- und Standfischen. Dadurch erklärt sich die häufig beobachtete Erscheinung, daß sich vielfach die ausgelegte Brut nicht hält, während sie sich an anderen Stellen festsetzt. Auf diese Tatsache soll bei den weiteren Bezügen Rücksicht genommen werden. Geh. Rat Müller (Wiesbaden) berichtete über die Hauptversammlung des Westdeutschen Fischereivereins.

Aus- und Erholungsheim. Für das vom Verein Wiesbadener Damenverein Auguste-Viktoria-Stift demnachst ins Leben zu rufende neue Wilhelmshaus in Wiesbaden haben bereits mehrere Gönner und Gönnerinnen verschiedene willkommene Spenden eingeworfen. In noch vielen anderen Haushaltungen dürfen sich überflüssige Mobiliar und Gebrauchsgegenstände angesammelt haben, welches hier noch einem gemeinnützigen Zweck dienen kann. Auf Mitteilung an den Vorstand des obengenannten Vereins werden die Gegenstände jetzt oder später abgeholt.

Verhaftung eines internationalen Hoteldiebs. Durch die Wachsamkeit eines Berliner Juweliers ist ein internationaler Hoteldieb der Kriminalpolizei in die Hände gefallen. Der Dieb, der Hotelbedienter Johann Weindorf aus Gießen, war im Jahre 1909 wegen schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 7 Monaten verurteilt worden. Als er die Strafe im vergangenen Jahr verbüßt hatte, nahm er in verschiedenen Hotels in Antwerpen, Lissabon, Düsseldorf, Wiesbaden und anderen Städten Deutschlands Stellung an. Vor kurzem fand er in einem ersten Berliner Hotel auf Grund seiner vorzüglichen Zeugnisse und seiner Sprachgewandtheit Anstellung. Das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte er aber, indem er während der Mittagszeit in die unbesetzten Zimmer einzufallen und aus verschlossenen Behältnissen Juwelen und Schmuckstücke von erheblichem Wert stahl. Als er die Sachen dem Berliner Juwelier verkaufen wollte, benachrichtigte dieser die Polizei, die den Hochstapler festnahm. Sie erkannte in ihm sehr bald einen alten Bekannten wieder. Trotz seines Zeugens mißtraute er schließlich die Diebstahls zu geben. In seinem Besitz befand sich ein großer Bund Schlüssel, der aller Wahrscheinlichkeit nach darauf hindeutet, daß Weindorf auch in anderen Städten Hoteldiebstahl verübt hat.

Falsches Geld. In einem Geschäft in der Mauerstraße wechselte gestern eine Frau ein Zweimarkstück. Der Geschäftsmann sah, nachdem die Frau das Geschäft verlassen, daß er ein falsches Geldstück erhalten hatte. Er eilte der Frau sofort nach und ließ sich sein Wechselgeld zurückgeben, wobei er bemerkt haben will, daß die Frau noch eine größere Anzahl falscher Zweimarkstücke bei sich führte. Eine Feststellung der Verjährlichkeit war leider nicht möglich.

Meine Notizen. Bei Nachkrost sind heute Sonntagvormittag Nord- und Südbahn geöffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

Meinungs-Theater. Der neue französische Schwan „Die Frau Präsidentin“, der bisher stets bei ausverkauften Häuse gegeben wurde, wird morgen Montag und am

Freitag wiederholt. Am Dienstag wird, mehrheitigen Wünschen entsprechend, Katharins Schwan „Hinter Mauer“ wieder in den Spielplan aufgenommen, und am Mittwoch gelangt der übermütige Schwan „Sündenböcke“ zur Aufführung. Der Samstag bringt dann als Neuheit die erstmalige Aufführung von „Majolika“, Lustspiel von Leo Walter Stein und Ludwig Heller.

Der Wiesbadener Männergesangsverein, E. V., veranstaltet am nächsten Montag sein 2. Vereinskonzert für diesen Winter. Der Chor wird außer dem „Morgenlied“ von Riek und kleineren Werken von Böhmgen und Wendelsohn eine Komposition von Otto Dorn: „Requies“ sowie als Hauptnummer „Gegen“ von R. Neumann zu Gehör bringen. Als Solisten sind Fräulein Elsa Laube, Konzertfängerin aus Berlin, und Herr Konzertmeister Burkhardt aus Düsseldorf gewonnen. Fräulein Laube ist hier nicht unbekannt; sie hat vor einigen Jahren in einem Konzert des Vereins gesungen und großen Beifall geerntet.

Kunstausstellungen. Neu ausgestellt: Helene Trauer, Hamburg: „Gelbe Marquise“, „Mare Rhododendron“, „Gros“, „M. Trauer“, „Feldblumen“, „Kosen mit japanischem Tisch“, „Kulten“. Ab nächsten Sonntag gelangt eine umfangreiche Kollektivausstellung der Chemnitzer Künstlergruppe zur Ausstellung.

Galerie Vanger (Luisenstraße 9). Neu ausgestellt: Martin von Waning, Wiesbaden: „Denkmal der Schiffahrt“, 6 große Gemälde, sowie eine Anzahl Aquarelle und Zeichnungen; Kollektion Vesper Steinmetz, München: 29 Gemälde; Kollektion D. St. Berde, Rom: 150 kunstgewerbliche Arbeiten, als Bronzen, Marmor, Terrakotten, Majoliken, Plaketten, Medaillen, Gläser, Schmuck usw.

Balkonschulungsverein. Am Freitag, den 21. Februar, abends, sprach Herr Dr. Friedländer über die Verhütung von Nervenkrankheiten. Der Vortragende stellte ausführlich auseinander, daß die Nervenkrankheiten selten von auffällbaren Symptomen begleitet erscheinen, daß sie vielmehr auf Veranlassungen des gesamten Nervensystems beruhen und daß sie zu vermeiden eine ruhige, verständige und beherrschte Lebensführung vom ersten bis zum letzten Atemzuge notwendig sei. In erster Linie wird natürlich das meiste Gewicht auf die Nervenregulierung zu legen sein. Man gebe den Nerven ruhige, gesunde Kost, biete ihnen Gelegenheit, sich in frischer Luft und gefunden Wohnräumen zu bewegen, gewöhne sie durch gutes Beispiel alle Lebensweisen (übermäßige Angestrengtheit, Bohn usw.) zu beherrschen, leite sie mit freundlichen Worten zur Arbeit, diesem besten Gegenmittel gegen alle Nervenkrankheiten, behüte sie aber auch vor übermäßiger geistiger Anstrengung, indem man nicht aus solcher Eifersucht Nerven mit Gewalt einem Berufsverfalle ausliefern will, dem sie geistig nicht gewachsen sind. Ferner biete man die Nerven vor unüberwältiglicher Lust, besonders Zeitungen, und werde nicht vorzeitig ihre Sinnlichkeit. Ist der Mensch aber einmal erkrankt, so halte er sich selber fest im Rhythmus, fündige nicht im Essen und Trinken, widme etwa zwei Stunden dem Schlaf, acht Stunden der Arbeit und acht Stunden der Erholung, gebe sich nicht unnötigen Grübeln hin und meditiere nicht fortwährend bei jedem kleinen Unbehagen. Der sehr klare und beherzigt-werte Vortrag wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Vorträge über Plastik. Am letzten Freitag fügte Bildhauer Köper seiner Vortragsreihe über die „Entwicklung der modernen deutschen Plastik“ das Werden eines schwedischen Künstlers, Karl Milles, ein. Autobiographisch hatte dieser anfangs Einblick in das Leben des Künstlers genommen. Während seines Aufenthaltes in München erwarb er sich Elemente der dortigen architektonisch-plastischen Schule. Nach Stockholm zurückgekehrt, fand dann in ihm ein inniges Vertrauen bei holländischeren Erfahrungen statt, so daß es ihm gelang, Werke zu schaffen, die sowohl inhaltlich als auch formal von Bedeutung sind, so daß in ihnen der Gegensatz von Natur und Kunst zu einer neuen Einheit geführt erscheint. Seine Hauptwerke sind „Sturm“, das schwedische Nationaldenkmal, und ein Industriemuseum für die Stadt Stockholm. Mit den Kunstausstellungen in München, Rodin und Milles sind die Grundlagen der modernen deutschen Plastik gewonnen. Die nächsten beiden Vorträge sollen Wandschau halten auf dem weiten Gebiete gegenwärtigen Schaffens; zunächst werden die Münchener zu Worte kommen.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am nächsten Mittwoch, den 27. Februar, findet im „Reinhold“, abends 8 Uhr, der neunte Vereinsabend dieses Winters statt. Bezirkskonservator Geh. Rat Prof. Dr. L. Zimmmer wird an ihm über den letzten, in diesem Jahre zur Ausgabe gelangenden Band der „Vater- und Kindersagen“ unseres Landes berichten. Dieser Band wird aus den Stadt- und Landkreisen Wiesbaden enthalten, so daß der Vortrag hier ein ganz besonderes Interesse hat. Lichtbilder und Zeichnungen werden dem Vortrag unterliegen.

Vereins-Nachrichten.

Der Baderverein Wiesbaden, E. V., gefeiert heute Sonntag, den 23. Februar, sein Doppeljubiläum nach bayerischer Art in der Turnhalle Hermannstraße 35.

Der Wiesbadener Carnevalverein „Marrhalla“ veranstaltet heute Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr, seinen ersten Ausflug nach Erbenheim ins „Kloster“, zum „Bären“. Dasselbst findet humoristische Unterhaltung mit Tanz statt.

Die Privatgesellschaft „Lohengrin“ hält heute im Saale der Reuen Adolfsstraße eine Nachfeier zum Maskenball ab.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Bierstadt, 22. Februar. In der Sitzung der Gemeinderatsverwaltung am gestrigen Abend wurde über folgende Punkte beraten: 1. Der Kostenvoranschlag über Herstellung des Weges nach dem Hof Lindenthal wurde genehmigt. 2. Wegen eines Bauunternehmers, der sich weigert, die Anerkennungsgeldern für seine Wohnhäuser in der Aussichtstraße, deren Abwässer er in einen Kanal leitet, im Voraus zu zahlen, soll im Prozeßwege vorgegangen werden. Die Mehrheit der Versammlung war jedoch der Ansicht, daß man bei geringen Objekten wegen — es handelt sich nur um einige Mark jährlich — von einer Prozeßführung vorläufig Abstand nehmen möge. 3. Der Haushaltsvoranschlag wurde endgültig genehmigt. 4. Die nochmalige Beschlussfassung über die Verteilung des Steuerbedarfs an direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1913 gab Anlaß zu reger Debatte. In der letzten Sitzung waren die Zuschläge für Einkommensteuer auf 115 und für Gebäudesteuer auf 185 Prozent festgesetzt. Heute werden beide Sätze nach eingehender Beratung nochmals ermäßigt, so daß für 1913 erhoben werden 110 Prozent Einkommensteuer, 175 Prozent Gebäudesteuer, 300 Prozent Grundsteuer und 100 Prozent Betriebssteuer. Die letzte Holzverkürzung im Distrikt Rindchen wurde genehmigt.

B. Nambach, 21. Februar. Die Durchschnittspreise von der letzten Holzversteigerung sind folgende: Distrikt „12 Stüben“, Erlentämme 7,29 M. pro Festmeter, Eichenwästen 11,52 M. pro Hundert, Buchenknüppel 2,20 M. per Raummeter, Buchenwästen 11,79 M. pro Hundert; Distrikt „16 Rindchen“, Eichenstämme 8,89 M., Eichenwästen 10,61 M. per Festmeter, Schichtholz (Gartenpfosten) 4,13 M. per Raummeter, Eichenstämme 5,50 M., Eichenknüppel 4,80 M. per Raummeter, Eichenwästen 6,68 M. pro Hundert, Buchenstämme 8,08 M., Buchenknüppel 5,89 M. per Raummeter, Buchenwästen 10,85 M. pro Hundert. Sämtliches Holz aus beiden Distrikten ist zur Abfahrt überwiesen und

können die Holzabfuhrscheine an der Gemeindefasse in Empfang genommen werden. — Um die ausgedehnte Nachwächter- und Friedhofsauffahrt hatten sich 10 Bewerber gemeldet, darunter ein Auswärtiger. Aus der Wahl ging der Maurer Heinrich Will Sr. von hier hervor. Die Übernahme der neuen Stelle erfolgt am 1. April dieses Jahres.

Erbenheim, 21. Februar. Auf Einladung des Kreisvereins vom „Roten Kreuz“ wird sich die hiesige „Freiwillige Sanitätskolonne“ an der Hundertjahrfeier in Viebrich ebenfalls beteiligen. — Die Arbeiten zum Erweiterungsbau unseres Schulhauses in der Lammstraße sind vergeben worden. Es erhielten 1. die Erd- und Maurerarbeiten der Baumeister Karl Julius Koch für 5558,60 M., 2. die Zimmerarbeiten der Zimmermeister Christian Hef für 1870,80 M., 3. die Dachdeckerarbeiten der Dachdeckermeister Heinrich Ott für 1521,70 M., 4. die Grobholzarbeiten der Schlossermeister Adolf Seelgen für 181,30 M., 5. die Spenglerarbeiten der Spenglermeister Emil Dreßler für 341,25 M., 6. die Trägerlieferung Adolf Seelgen für 1811,18 M., sämtlich hiesige Handwerker, und 7. die Heizungsanlage das Eisenwerk Kaiserslautern für 3520 M.

Kloppenheim, 21. Februar. Der Gesangsverein Concordia bezieht im nächsten Sommer das Fest des goldenen Jubiläums. Der Verein hat noch keinen endgültigen Beschluß herbeigeführt, in welcher Weise das Jubiläum gefeiert werden soll. Das Vereinsdinner hat sehr gelitten und wird sicherlich eine Fahnentweiche mit dem Fest verbunden werden. — Der Gesangsverein „Germania“ hat Herrn Robert Herber (Wiesbaden) zu seinem Dirigenten erwählt. Der genannte Verein beteiligt sich an dem Gesangswettbewerb zu Hestrich und beabsichtigt, sich auch noch zu einem gewissen Wettstreit anzumelden.

Kordensdorf, 21. Februar. Heute verunglückte die Ehefrau Georg Braun von hier, indem sie unter einem Lastwagen geriet und schwere innere Verletzungen erlitt, an denen sie starb. Der Wagenführer soll keine Schuld an dem bedauerlichen Unfall haben.

Nassauische Nachrichten.

m. Rüdesheim a. Rh., 20. Februar. Der hiesige Vortragsverein hatte im vergangenen Geschäftsjahre 1619 Mark Einnahmen und 1152 Mark Ausgaben, der Überschuß betrug demnach 467 Mark. Seine Mitgliederzahl beträgt 80. Die Stadt gab ihm 1912 einen Zuschuß von 200 Mark.

St. Goarshausen, 21. Februar. Heute beging sein 25jähriges Jubiläum im Hause Zehleffer dessen Produzent Kenges unter den üblichen Anerkennung und Sympathiebeweisen.

z. Döhl, 21. Februar. Wegen des hohen Wasserstandes des Rheins haben die Reparaturarbeiten an der hiesigen Schleuse eine Verzögerung erfahren, so daß es fraglich ist, ob der Betrieb zum festgesetzten Termin (1. März) wieder aufgenommen werden kann. — Das Mitglied Fahrer vom hiesigen Fußballklub zog sich auf dem Sportplatz einen doppelten Weindruck zu; vorher erlitt ein Mitglied eine Sehnenverletzung. — Von den Soffenheimer Omnibussen fährt nur noch ein Wagen dreimal von hier nach Soffenheim; an Sonntagen ruht der Verkehr gänzlich.

ht. Griesheim a. M., 20. Februar. Durch die Ortskassen tobt gegenwärtig ein heftiger, glücklicherweise unblutiger Kampf: der Brezelbubenkrieg. Ein hiesiger Brezelbäcker hat die Preise seiner Brezeln erheblich herabgesetzt und findet nun für seine Waren reichenden Absatz, namentlich auf den Gassen und in den Wirtschaften. Diese gewöhnlich menschenfreundliche Maßnahme hat die liebe Konkurrenz nun darauf in Garnisch gebracht, daß sie den billigen Reiz auf alle Art und Weise schillert und ihn bei Bericht anzeigt, wo sich auch nur der geringste Angriffspunkt bietet. Das Schöffengericht hat bis jetzt aber seine Augen für die Kläger geschlossen. Der Brezelbubenkrieg wird erst sein Ende erreicht haben, wenn auch die übrigen Bäcker die Brezelpreise herabsetzen werden.

z. Hofheim a. L., 20. Februar. Die aus Beton hergestellte monumentale Brücke, die über das Bahngelände nach dem Marzheimer Weg führt, ist bis auf die Ausfüllung der Straße von beiden Seiten fertiggestellt. Am Anfang von hier ist auf der linken Seite das hiesige Stadtwappen (Peleus mit dem Rabe und den Himmelsküssen) mit der Jahreszahl 1912 eingemeißelt. Unterhalb der Station wird jedoch die Unterführung hergestellt. Auch vor der Station Kriftel ist eine neue Bahnüberführungsbrücke aus Beton hergestellt worden.

ht. Kellheim i. L., 22. Februar. Gestern nacht brach in dem Sägewerk von Gebr. Diehl ein Großfeuer aus, das die Holzbearbeitungswerkstätten und die Maschinen völlig zerstörte. Die benachbarten schlauchgeführten Gebäude haben durch die Wassermengen derart gelitten, daß sie niedergefallen werden müssen. Das Kessel- und Dampfmaschinenhaus wurden gerettet. Der Betrieb braucht nicht eingestellt zu werden.

ht. Ulfingen, 20. Februar. Die neugebildete Schmiedezweigungsvereinigung für die Kreise Oberlaun und Ulfingen hielt unter starker Beteiligung im Homburg über erste Generalversammlung ab, der auch Vertreter der Schmiedevereinigungen beizuwohnen. Mit der Tagung war eine reichhaltige Ausstellung von Lehrlingsarbeiten aus der Hochschule des Oberlaunkreises verbunden. — Die Kreis-Kommunalkasse schließt für 1911 bei 80 213 M. Einnahmen und 78 205 M. Ausgaben mit einem Überschuß von 4008 M. ab. Der Fonds für den Eisenbahngüterverkehr brachte 1911 gleichfalls eine Mehrerinnahme von 5597 M. — Der Kreisrat beschloß, für den Bereich des Verwaltungsamtes Ulfingen keine allgemeine Ortskrankenkasse zu gründen, weil einzelne Ortskrankenkassen der angrenzenden Bezirke Idstein und Königstein von diesen auf beherrschende Verfügung losgelöst und dem Bezirk Ulfingen angegliedert werden sollen.

z. Aus dem goldenen Grund, 22. Februar. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 21. d. M. die Eheleute Franz Staat und Anna, geb. Ochs, in Eisenbach. Die Jubilarin verheiratet schon 43 Jahre gewissenhaft den Gebarmendienst in genannter Gemeinde.

FC. von der Lahn, 21. Februar. Um den Güterverkehrsstörungen auf der Linie Koblenz-Gießen zu begegnen, ist projektiert, u. a. die Bahnhofsanlagen auf Station Lautenbach zu erweitern und ein Überholungsgeleise dort anzulegen. Dies Projekt wird oberhalb Lautenbachs eine Überbrückung der Lahn im Gefolge haben.



Beginn
Montag
24. Februar.

M. Schneiders Kurzwaren- Woche.

Besonders billiger Verkauf von
Schneiderei- u. tägl. Bedarfsartikeln.

Haarnadeln, lackiert . . . 2 Päckchen 1 Pf.
Lochenadeln 2 Päckchen 1 Pf.
Fingerhüte Stück 1 Pf.
Kragenknöpfe aus 1 Stück . . . Stück 1 Pf.
Porzellan-Hemdenknöpfe . . . Dtzd. 1 Pf.
Schneiderkreide 2 Stück 1 Pf.
Pappmaché-Hosenknöpfe . . . Dtzd. 1 Pf.
Wäschebuchstaben, weiss, rot, Dtzd. 2 Pf.
Krawattenhalter Stück 2 Pf.
Nähnael mit Goldöhr . . . Brief 3 Pf.
Hosenschonerband, schwarz, Meter 3 Pf.
Zentimetermasse Stück 3 Pf.
Druckknöpfe Dtzd. 4 Pf.
Haarnadeln, la lackiert, Marke im Quadrat Päckchen 4 Pf.
Leinenzwirn, schwarz und weiss, Stern 4 Pf.
Sternseide, schwarz Stern 4 Pf.
Mohairbesenlitze, schwarz . . . Meter 4 Pf.
Einfasslitze, schwarz, Wolle . . . Meter 4 Pf.
Kraenstäbe, Zelluloid Dtzd. 4 Pf.
Wäscheknöpfe, versch. Grössen, Dtzd. 4 Pf.
Hutbandelschützer Stück 4 Pf.
Stopfnadeln „Lo Lo Darning“ . . . Brief 4 Pf.
Beinknöpfe, weiss, 4 Loch . . . Dtzd. 5 Pf.
Blitz-Nähnael Brief 5 Pf.
Rockanhänger (Kettchen) 10 Stück 5 Pf.
Reihgarn 20-Gr.-Rolle 5 Pf.
Haarnadeln, gewellt, Lola, Päckchen 5 Pf.
Neger Stopfgarn, Baumwolle, schwarz und farbig Kärtchen 5 Pf.
Beilaufgarn, Wolle, schwarz und farbig Knäuel 5 Pf.
Sicherheitsnadeln, sortierte Grössen Brief 1 Dtzd. 6 Pf.
Tepplieharde, schwarz Meter 6 Pf.
Besenlitze, la Mohair, schwarz, Meter 6 Pf.
Schuhriemen, 100 cm lang . . . Paar 6 Pf.
Haarnadeln, extra stark, „Freya“ Brief 6 Pf.
Stahlstecknadeln mit bunten Köpfen Brief 6 Pf.
Gardinenband, weiss u. creme, Meter 7 Pf.
Stopfgarn, schwarz, weiss und farbig Knäuel 7 Pf.
Tailen-Verschlüsse, schwarz, weiss- und grau Paar 8 Pf.
Schuhschleifenhalter, schwarz und braun Paar 8 Pf.
Automatische Hosenknöpfe Dtzd. 8 Pf.

Handschuhe.

Halbhandschuhe, durchbrochen, 12 Knopf lang, weiss . . . Paar 48, 38, 28 Pf.
Handschuhe mit Finger durchbrochen, weiss, 12 Knopf lang, Paar 1.10, 95, 68 Pf.
Handschuhe, Seide, glatt, 12 Knopf lang Paar 1.90
Halbhandschuhe, schwarz, 12 Knopf lang, durchbrochen . . . Paar 1.10, 80, 65 Pf.
Handschuhe mit Finger, glatt, schwarz, Paar 1.75, 1.25
Weisse Glacé-Handschuhe für Konfirmanden, 2 Knopf . . . Paar 95 Pf.
Schwarze Glacé-Handschuhe für Konfirmanden, 2 Knopf . . . Paar 95 Pf.

Schürzen.

Farbige Hausschürzen mit Volant und Tasche . . . 1.25, 95, 85 Pf.
Farbige Blusenschürzen mit Träger aus Siamosen 1.70, 1.25, 95 Pf.
Farbige Kleiderschürzen, helte und dunkle Muster . . . 3.50, 2.95, 2.45
Satin Zierschürzen, neue Dessins, mit Träger . . . 1.25, 1.15
Schwarze Hausschürzen mit Volant und Tasche . . . 2.25, 1.85
Schwarze Trägerschürzen, gute Stoffqualitäten . . . 3.25, 2.95
Schwarze Rockschürzen zum Knöpfen 4.50, 3.50
Knobenschürzen, Grösse 45 u. 50 cm, m. Spieltasche . . 48 Pf.
Mädchenschürzen mit hohem Volant und bunt. Besatz, Gr. 45 50 55 60 65 70 70 80 90 1.00 1.10 1.20

Korsetts.

Bequem sitzendes Dreil-Korsett . . . 1.85
Dreil-Korsett, mittellg., graz Schnitt, 2.50
Farbiges Dreil-Korsett, besonders lang nach unten, mit Strumpfhalter . . . 2.90
Schickes farbiges Korsett, hoheleg. Sitz 3.75

Futterstoffe.

Rollenkörper, gute Qualität, ca. 80 cm breit Meter 35 Pf.
Rollenkörper, grau, schwarz und weiss, ca. 100 cm breit Meter 55 Pf.
Rockutter, ca. 100 cm breit, Meter 42 Pf.
Futterlätter, gr. Farbensort., Meter 55 Pf.
Unterrock-Moires, viele Farb., Meter 1.10
Gloria-Seide, viele Farben, ca. 120 cm breit Meter 2.10

Für Knaben

Hüte, weich und steif 2.75, 2.25, 1.85
Oberhemden, weich Pikee-Einsatz, 4.25, 3.50
Oberhemden mit gestärkter Brust 4.25, 2.90
Steh- und Stehumlegkragen 60, 55, 40 Pf.
Manschetten Paar 60, 40 Pf.
Vorhemden, glatt und mit Falten 55, 40, 30 Pf.

Für Mädchen

Hemden mit Achselschuss . . . 2.25, 1.75, 1.25
Beinkleider, Kniefass, geschloss. 2.50, 2.—, 1.85
Sticker-Röcke 3.25, 2.50, 1.95
Spitzen-Taschentücher, glatt . . . 45, 30, 20 Pf.
Spitzen-Taschentücher m. Schrift 1.40, 85, 65 Pf.
Taschentücher, gebrauchsf., 1/2 Dtz. 1.25, 1.10, 90

**Zur Konfirmation
und hl. Kommunion!**

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kontistin
sucht. Offerten mit Gehaltsangabe
unter B. 623 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige verk. Verkäuferin
für Schweinefleisch zum 1. oder
frühesten 1. März gesucht. E. Grether,
Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1. St. r.
Fräulein mit guter Handschrift
für Bände-Annahme auf sofort ges.
A. Viel, Dietrichstraße 17.

Gewerbliches Personal.

Verk. Mod. u. Zailenarbeiterinnen
sowie Verkäuferinnen gesucht. Schmidt, Steinberg,
Rheinstraße 47, 1.
Schneid. Tailen- u. Modarbeiterinnen
für Kleidermacher gesucht. 1. rechts.
Junges Mädchen zum Nähen
gesucht. Adlerstraße 20, 1.
Gesucht eine Näherin,
die sich in Sackstoff, ausbild. will,
u. 1. Modarbeiterin. Fortstraße 11, 1.
Lehrmädchen
für Weibzeug gegen Vergütung ge-
sucht. Kneipstraße 21, 1.
Tücht. Näherin 2-3 T. wochentl.
gesucht. Blatter Straße 9.
Jung. Mädchen l. das Bügeln
gründl. erl. Gedenstraße 3.
Bügel-Lehrmädchen auf al. od. spät.
gesucht. Nischstraße 13, 1. r.
Kräftiges 18. Fräulein zu Dame
gegen hohen Lohn gesucht. Sonnen-
berger Straße 30. Zu sprechen zw.
9 u. 11, 1 u. 4 und 7 u. 8 Uhr.
S. Kotel. u. S. Kotel. Kleider-Haus,
Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1. r.
u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1

Vermietungen**1 Zimmer.**

1 Frontpizimmer und Küche zu vermieten.
Näh. Haderstraße 40, Part. 523
Es vermieten sofort oder später ein Zimmer mit Küche an alleinsteh. Frau, welche Hausarbeit geg. Entschädigung übernimmt. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer.

Eleg. 4-Zimmer-Wohnung
m. reichl. Komf. u. 1. April, ev. mit Nachsch. zu vermieten. Wielandstraße 9, 2.

5 Zimmer.

Villa, Frankfurt Str., Hochb., 5 Zim.,
Ranz, Zentr.-Heiz., el. Licht, Bad etc. zu verm. Näh. Tagbl.-Verlag. Hf.
In 2-Familien-Villa, Nähe Bahnhof, eleg. Badpart., mit 5 Zim., 3 Räume, Bad usw., für 1600 Mk. zu vermieten. Anfragen unter 3. 626 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer.

Eleg. gr. 6-Zim.-Wohn. wegzugsh.
mit **Mietnachsch.**
z. 1. April zu vermieten. Näheres Herrngartenstraße 5, 3.

Langjährige
Zaharitz-Wohnung.
5 Zim. usw., 1. Etage, Rheinstraße, nächst Kirchstraße, per 1. Okt. Näh. b. Wohnungsnachweisbureau, 396

Zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung mit Zubeh.,
Solluna wegen Wegzugs evant.
per sofort mit Nachsch. Mops-
hofstraße 9, 1.

Villa mit schönem Garten, Hoch-
park, 6-7 Räume, Zentr.-
Heizung, elektr. Licht, per 1. April zu
vermieten Theodorstraße 2. 3906

8 Zimmer und mehr.

Die Hälfte der Villa
Dambachtal 39, best. aus 8 Zim. u.
Bub., Zentralheiz., u. zu verm. Näh. b.
Architekt Renner, Dambachtal 41. 77

Morigstr. 16

ist der 1. Stock, 10 Zimmer, Küche
u. Bad, ganz oder eine 4- und
5-Zimmer-Wohn. per bald zu verm.
Näh. b. Führer, Gr. Burgstr. 10.
Läden und Geschäftsräume.

Laden Moritzstraße 10,

mit Nebenzimmer, ev. Wohnung
und reichl. Zubeh. z. vermieten.
Näheres bei **Rehger & Co.**

Edl. Laden, ca. 42 Qmtr., Dohheimer
Straße 65, Ecke Alantaler Str.,
derzeit an Metzgerei verm., sonst
auch für alle Geschäfte passend, per
1. April 1913, evtl. früher. Näh.
bei A. Gerborn, Dohlsb. 320404

In bester Lage des Kaiser-Friedrich-
Rings ist ein Laden mit 11 Wohn-
u. in dem 10 Z. von dems. Inhaber
Kolonialw. u. Spirituosen-Geschäft
mit Erfolg bet. w. u. April zu v.
Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 57, 3. 547

Als Lagerraum od. Werkst.

sehr heller Raum, ca. 80 Qmtr.,
event. mit Stallung, per 1. April
zu vermieten. Näheres Friedrich-
Straße 12, Bureau.

Gehaus Langgasse u. Waren-
straße — nächst dem Kaiser-
Friedrich-Bahnhof — großer

Laden

mit 3 Schaufenstern, bisher
Ausverkauf der Firma Ludwig
Hess, zu günstigen Bedingungen
per März oder später zu ver-
mieten. Näh. bei Wollweber,
Warenstraße 8. 983

Das Langrath'sche Atelier
als solches oder zu Mal- und Zeichen-
zwecken sofort zu vermieten. 949
Siebert, Schloß.

In der Nähe des Gerichts
Moritzstraße 16, 1. Stock rechts,
zu **Bürozwecken**

4 oder 5 Zim., im Abbruch, per
bald oder später zu vermieten.
Näheres bei Führer, Große Burg-
straße 10, Laden. 476

Konditorei — Café

in verkehrreicher Lage, Innenstadt,
zu verm. Näh. Lützenstr. 10, P. 485

Villen und Häuser.

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6,
Landbesitzer, zu v. Arch. Döbner,
Wiesb., Dohlsb. Str. 46, Tel. 6472.

Villa Parkstraße 40

8 Herrschaftszimmer, reichl. Neben-
räume, schöner Garten mit Aus-
gang nach den Kuranlagen auf
sofort oder später zu vermieten.
Näheres durch Justizrat Dr. Koch,
Nikolastraße 20. 871

Moderne Villa

mit 9 Zimmern, Zentralheizung usw.,
reichlichem Zubeh., Preis 12000 Mk.,
sowie 1. Juli 1913 ander-
weitig zu vermieten oder billig zu
verkaufen. Näh. daselbst oder bei
Hrn. Hausmeister Wirth, Viktorien-
str. 49, auch den Herren Agenten.

Einfamilienhaus
von sechs Zimmern zu vermieten
Eigenheimstraße 11.

Landhaus

mit gr. Stall, eignen f. Schweine-
u. Hühner-, Kanarienzucht, Garten,
oder gr. 4x2.3. Wohn. zu verm.
Näh. Kleiststraße 1, 1. St. links.

Answärtige Wohnungen.

In Friedrich, Villa Hubertine,
bis an die der Herz-Jesu-Kirche, ist
schöne 2-Zim.-Wohnung an eine
Dame zu verm. im Preise von
400 Mark jährlich.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Bismarckring 21, P. r., schön, gut
möbl. Wohn- sowie Schlafzimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Dambachtal 1 schön möbl. Pension,
Dohheimer Straße 42, 1. großes
elegantes möbl. Zimmer zu verm.

Friedrichstraße 29, 2. Dittich,
sonnige, eleg. u. einf. möbl. Zimmer.
Karlstraße 37, 1. Stock, r. elegant,
möbl. Zimmer mit separ. Eingang
an Herrn zu verm. F487

Kleine Kirchstraße 1, 3 r., sep., schön
möbl. Zimmer zu vermieten.
Luzemburgstraße 7, 2 l., Tel. 3873,
Wohn- u. Schlafz., elektr. Licht, bil.

Marktstr. 14, 1,
direkt am Kai, Schloß, gut möbl.
Zimmer mit Frühstück zu verm.

Moritzstr. 37, 2. m. W. u. Schlafz.
zu verm. ev. m. Küche.

Schwalbacher Straße 71, 2,
findet Mädchen billig Schlafstelle.
Kleines Zimmer mit oder ohne Penf.
an Dauermieter billig. Marktstraße 14, 1. Stock.

Großes fein möbl. Zimmer

sofort zu verm., per Mon. 25 Mk.
für Dauermieter. D. Dauer,
Kleiststraße 2, 2. Stock.

Fein möbl. Zimmer, Zentralheiz.,
für gleich od. 1. März zu verm., auch
für Wochen, Mauritiusstraße 8, 1.

Wohn- u. Schlafz., gut möbliert,
abzugeben Nikolastraße 21, 1.

Vorderes Herotal

gut möbl. Wohnzimmer und Schlaf-
zimmer, mit Klavier und Küchen-
benutzung, an Dame oder älteres
Ehepaar auf längere Zeit b. bef.
Dame billig abg. R. Tagbl.-V. H.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Zwei ineinandergeh., schöne große
Zimmer, Mitte der Rheinstraße,

unmöbliert,
mit gut. Penf. u. 1. April zu verm.
Off. u. R. 623 an den Tagbl.-Verl.

Mietgehe

Wohnungs-Nachweis.
Immobilien-Verkehrs-
Gesellschaft m. b. H.
Man verlange kostenlose Zu-
sendung der Wohnungskisten.

Einfamilienhaus,
neueres, neuere, 6 Zim., m. etwas
Garten auf lange Jahre zu mieten
gef. Off. unt. 8. 16 Berlin W16.

Hotel
oder F25
Pension
von tüchtig. erstkl. Fachleuten
mit ca. Mk. 7000 disp. Ver-
mögen zu mieten oder zu
kaufen gesucht. Offert. unter
U. 1514 Z. an die Annon.-
Exp. D. Frenz, Wiesbaden.

Kaiser Friedr.-Ring
Laden zu mieten gesucht (bevorzugt
Gehäusen), auf 1. Okt., event. auch
früher oder später. Offerten unter
D. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Part.-Wohn., im Vorderh.
1 gr. S. u. A., ev. 2 fl. S. u. A., per
März zu mieten gesucht. Ausführl.
nicht ausgeschloß. Off. m. Preis u.
S. 182 an Tagbl.-Zweigst., Bism.-R.

Im Zentrum.

ruhige Straße, 1. od. 2. St.-Wohn.
von einz. Herrn gesucht. Ausführl.
Offert. u. S. 627 an den Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung

Nähe Bahnhof, für einige Monate
zu mieten gesucht. Offerten unter
D. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht.

4 oder 5 Zimmer, modern, vorläufig
auf 1 Jahr. Offerten unter D. 629
an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

in guter Anlage 1 Wohn- und zwei
Schlafzimmer mit Bad, event. auch
Küche, für 3 Damen (Engl.). Offert.
an Portier, Hotel Continental.

Zwei möblierte oder
unmöblierte Zimmer
mit Bad u. event. ganzer Pension
von Dame per 1. April gesucht. Kur-
u. Bahnhofsviertel bevorzugt. Offert.
u. S. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension

Pension „Villa Cna“
Hainertweg 12, Telefon 4936,
eleg. möbl. Zim. m. u. ohne Pension,
Zentralheiz., Bäder, möbl. Preise.

Dambachtal 23. v. Neuberg 4
Einküchenhaus,
Haus Dambachtal.

Für Dauermieter Abgabe v. Wohn-
u. Schlafzimmern, auch während
d. Saison. Nähe Zentrum u. Wald,
in gesund. fr. Lage. Tel. 341, Zim-
m. Pens. v. 5.50 Mk. an. Vornehmste
und preiswerte Pension am Platz.

Passantenaufnahme.
Wiesbad. Knabenpensionat

Villa Ascania
44 Wilhelmstr. 44,
sehr gesunde Lage. Vorzügliche
Verpflegung, Verbind. mit d. Reichs-
badener Pädagogium. Prima Refek-
t. Prospekt durch den Direktor.

Pension für Schülerinnen
hiesiger Lehranstalten.
Maria u. Clara Neel, Lahnstr. 12, 2.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Wiesbad. vorgezeichnete Mitteilungen geben
aus Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, d. h. nur solche Offert-
briefe beilegen, deren Inhalt mit dem
der betreffenden Anzeige in direktem Zu-
sammenhang steht. Auftragsgeber von
Anzeigen, welche eine mittelbare Be-
ziehung unserer Offertbriefe-Vermittlung
nachweisen, bitten wir um gef. Mitteilung.
Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.**Gelder auf erste Hypothek**

Innerhalb 60% der Architekten-Tage
zu 4 1/2% Zinsen bei einer einmaligen
Befristung von 3%, auszuliefern.
Anträge werden entgegengenommen von
Gebrüder Arter, Bank-Gesellsch.,
Wiesbaden, Albrechtstr. 95. 4241

30.000 Mark
auf 2. Hypothek, nur für Objekte in
der Innenstadt, zu vergeben b. die
Direktion des Haus- und Grundbes.-
Bereins, Luisenstraße 19. Tel. 439
und 6282. F378

30.000 Mark
auf erste Hypothek, auch auf
Baukosten, auszuliefern durch die
Direktion des Haus- u. Grundbes.-
Bereins, G. B., Luisenstraße 19.
Telefon 439 und 6282. F378

50.000 Mark
habe sofort zu 5% gegen prima
zweite Hypothek im Zentrum der
Stadt auszuliefern.

Georg Meier Sulzberger,
Alteidestraße 10. Telefon 524.

650.000 Mk.

erhes Hypothekengeld zum Zinsfuß
von 4 1/2% und einer Abkündig-
ungsprovision von 1 1/2%, einschließlich
Vermittlung, keine Zinsensteuer, aus-
zuliefern.

Jacob Strauss
Bank-Agentur,
Moritzstraße 21, Telefon 6361.

4 bis 5000 Mark

auch aufs Land geg. erste Hypothek auszul.
Georg Meier Sulzberger
Alteidestraße 10. Telefon 524.

Kapitalien-Gesuche.

1. Hypothek, 7000 Mark,
auf ein Grundstück u. auszul. gesucht.
Off. u. S. 625 an den Tagbl.-Verlag.

30.000 Mk. Nachhypothek
auf prima Grundstück in bester
Lage von Grundstücksinhaber
auf 1. April gesucht. Offerten unter
P. 623 an den Tagbl.-Verlag.

50-54.000 Mark
Privatkapital zur ersten Stelle auf
gutes Grundstück, Mitte Stadt,
zum 1. 10. 13 gesucht. Offerten unt.
R. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Wiesbad. vorgezeichnete Mitteilungen geben
aus Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, d. h. nur solche Offert-
briefe beilegen, deren Inhalt mit dem
der betreffenden Anzeige in direktem Zu-
sammenhang steht. Auftragsgeber von
Anzeigen, welche eine mittelbare Be-
ziehung unserer Offertbriefe-Vermittlung
nachweisen, bitten wir um gef. Mitteilung.
Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Zu. ein Häuser u. Mieter
für Villen, Rentenhäuser
Bauplätze u.
Hypothekengelder u. Ender
erhalten sachkundigen kosten-
losen Nachweis durch die
Immobilien-
Gesellschaft m. b. H. Marktstr. 14.

Villa

mit allen Bequemlichkeiten der Neu-
zeit, brennend ausgebaut, zu verm.
oder zu verm. Sie enthält gr. Diele,
9 Zimmer, Kammern, Gas u. elektr.
Licht. Näh. daselbst Auguststr. 19.

Meine neuerrbaute herr-
schaftliche Villa
Theodorenstr. 8,
Ecke Juliusstrasse,
mit tadelloser künstlerischer
Ausstattung ist unter günstigen
Bedingungen zu ver-
kaufen; desgl. einige Villen
u. Villenbauplätze in anderer
Lage.

Architekt Ed. Didion,
Biebricher Strasse 46.
Fernspr. 6472.

Zweifam.-Villa
2x5 Zim., u. Balkon, f. 55.000 Mk.
zu verkaufen. Anfrag. nur u. Selbst-
reflekt. unt. 3. 625 an den Tagbl.-V.

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,
Tel. 108. — Bahnhofstr. 8.
Sole grösste Auswahl verlässlicher
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Herrschaftl. Villa
mit allem Komfort, herrliche Lage,
verhältnismäßig sehr billig zu
verkaufen. Offerten unter B. 628 an
den Tagbl.-Verlag.

Villa Hildastr. 14
in Wiesbaden,
in unmittelbarer Nähe des Kur-
parks, zum 1. April
zu verkaufen od. zu verm.

Die Villa ist mit allem modernen
Zubeh. versehen und besitzt
größeren Garten mit Garage und
Gewächshaus.

Anfragen u. A. 313 an den
Tagbl.-Verlag.

Zweifamilien-Villa,
herrsch. einger., Abföhrhöhe, zehn
Zimmer und Zubeh., elektr. Licht,
Zentralheiz., wegzugsh. sofort
zum Tagwert von 75.000 Mark zu
verf. oder für 4000 Mk. ganz zu ver-
mieten. Offerten unter 2. 627 an
den Tagbl.-Verlag.

Birka 6% Kapitalanlage!
Rentable 3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-8

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 22. Februar.

Präsident Graf Schwerin-Löwig eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Die Beratung des Handelsgesetzes wird bei dem Kapitel

Handels- und Gewerbeverwaltung

fortgesetzt.

Abg. v. Wendt (kons.): Der Abgeordnete Hirsch wünschte die Einsetzung einer Kommission des Hauses, die die Untersuchungen über den Terrorismus vornehmen und feststellen sollte, inwieweit die Sozialdemokratie an dem Terrorismus beteiligt ist. Zur Einsetzung einer solchen Kommission haben wir gar keine Möglichkeit. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ist aber diesem Wunsche des Abgeordneten Hirsch entgegengekommen, indem er 119 Fälle zusammenstellte, in denen Verurteilungen wegen des Terrorismus erfolgt sind.

Die Abg. Engelbrecht (freikons.) und Spee (Str.) bringen Klage über Verunreinigung der Flüsse durch die Fabrikabwässer vor, deren Prüfung und nötigenfalls Abhilfe ein Regierungskommissar zusage.

Abg. Vorhardt (Sog.) fordert strikte

Ausführung der Bäderverordnung.

Abg. Schmitt (Str.) wies auf die großen Schädigungen hin, die die Zinkbäder für die Landwirtschaft verursachen.

Abg. Dr. Mugdan (fortsch. Vpl.): Ich erwidere dem Abg. Vorhardt, daß in einer öffentlichen Verhandlung festgestellt worden ist, daß in sozialdemokratischen Bädereien der größte Schmutz und die größte Unsauberkeit herrschen. Der Abg. Nebel bestätigte das im Reichstag.

Das Vorgehen der Sozialdemokraten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag war vom Standpunkt einer demokratischen Partei eine außerordentliche Dummheit. Das gesamte preussische Volk hat Veranlassung, die glorreichen Taten, die seine Vorfahren vor hundert Jahren aus Liebe zum Vaterlande leisteten, festlich zu feiern.

Abg. Liebknecht (Sog.): Die Behauptung Mugdans, daß in sozialdemokratischen Bädereien Schmutz und Unsauberkeit herrschen, ist durchaus unrichtig. Ich muß mich entschieden dagegen wenden, daß man die Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung in einer solchen Weise fälscht. Die Sozialdemokratie hat natürlich volles Verständnis für die Bewegung, die vor hundert Jahren die Befreiung des Volkes herbeiführte. Die Sozialdemokratie will aber nicht strotzende Feste feiern, sondern hat das Gefühl der Trauer, daß damals soviel edles Blut nutzlos verschwunden wurde. Es müßte ein Wallfahrtsfest gefeiert werden. Das preussische Volk hat alle Veranlassung, dieses Jahr festlich zu begehen, indem es den Freiheitskampf kämpft gegen das Junkertum und die politischen Feinde, die neulich in der Berliner Stadtverordnetenversammlung das Wort hatten. (Vizepräsident Dr. Forst erhebt den Redner, solche Ausdrücke gegen eine Stadtverordnetenversammlung nicht zu gebrauchen.)

Abg. Dr. Mugdan (fortsch. Vpl.): Der Abg. Nebel sagte vor zwei Jahren, daß in einer sozialdemokratischen Bäderei Schweineerei herrsche.

Abg. Gaffel (fortsch. Vpl.): Herr Liebknecht unterstand sich, mir und anderen Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung den Vorwurf der politischen Heuchelei zu machen. Ich halte es vollständig unter meiner Würde, Herrn Liebknecht nur irgendein persönliches Wort gegenüber dem Vorwurf zu sagen. Was ich über ihn denke, kann ich hier nicht sagen. Ich kann aber versichern, daß, wenn ich das täte, ich mir sofort eine Kugel zuziehen würde. Ich habe dazu eine zu große Achtung vor der Würde dieses Hauses und eine zu große Achtung vor der Zeit, um deren Erinnerung es sich handelt. Ich stehe den Maßnahmen der Regierung sehr kritisch gegenüber und niemand erhob wohl in der Berliner Stadtverordnetenversammlung gegenüber der Regierung schärfere Töne als ich. Sie verleugnen aber nie, daß wir unser Volk und unser Vaterland lieben. Wir bewiesen immer treue Unabhängigkeit an das deutsche Vaterland, an unsere Heimatstadt und das Heimatland Preußen. Wir verlegten auch niemals unser Gefühl für diejenigen Vorgänge, die es uns überhaupt nur ermöglichten, daß es bei uns ein öffentliches Leben gibt. Ohne diese Vorgänge wären ja auch die Herren Liebknecht und Vorhardt nicht in der Lage, hier das Wort zu ergreifen. (Lachen bei den Sog.) Mit diesem verlegenen Oben stehen Sie sich in Gegensatz zu der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes. In keinem Lande der Welt würde man das verstehen, nirgends würde eine Partei es wagen, zu lachen, wenn sie an eine große Zeit der Nation erinnert wird. Das ist nur das Vorrecht der deutschen Sozialdemokratie. (Stürmischer Beifall.)

Die Haltung der Sozialdemokratie wird dem deutschen Volke unverständlich bleiben.

Ihre höchsten Bemerkungen über unseren Charakter und unsere Persönlichkeiten sollen uns nicht hindern, auch zukünftig einzutreten für freiheitliche Gesinnung und Bestrebungen, aber auch für das Ansehen und die Würde des preussischen und des deutschen Vaterlandes.

Abg. Graf Spee (Str.) wiederholt seine Spezialwünsche. Abg. Liebknecht (Sog.): Ich habe den Abgeordneten Gaffel nicht persönlich gemeint, wenn ich von politischen Heucheleien sprach, aber die ganze Stimmung, die in der Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck kam und deren Mundstück Herr Gaffel war, konnte ich nicht anders charakterisieren, als ich es vorhin tat. Tatsache ist jedenfalls, daß jener Kampf gegen den Eroberer von den herrschenden Klassen unterstützt wurde, um zum Schaden der Bevölkerung die eigene Herrschaft zu etablieren. Wir sind nicht gewillt, das Jahr 1813 als eine Feier der Hohenzollern zu feiern, denn diese waren nur die Beschönerer.

Wir wünschen eine Feier im Sinne der Befreiung des preussischen Volkes von dem Dreiklassenwahlrecht.

Abg. Wenke (Vpl.) bedauert, daß von den kommunalen Gemeindeführern bei der Verstaatlichung des Schiffsverkehrs eine große Zahl nicht in den Staatsdienst übernommen worden ist.

Abg. Spingis (freikons.) trat für die Zulassung der Aktien der deutschen Erdölgesellschaft an der Berliner Börse ein.

Abg. Liebknecht (Sog.) trat für eine vollständige Sonntags- und Nachtruhe im Binnenhandelsverkehr ein.

Beim Kapitel

gewerbliches Unterrichtswesen

wünschte Abg. Stroßer (kons.) ein Verbot des Verkaufs von Büchern und Schreibeutensilien seitens der Schuldienerschaft in den Volksschulen.

Abg. Kaufmann (Str.) trat für die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts an den Fortbildungsschulen ein, der von den im Hauptamt beschäftigten Geistlichen erteilt werden müßte.

Handelsminister v. Sydow: Wir geben zu, daß die Religion ein wesentlicher Erziehungsfaktor ist. Aber religiöse Kenntnisse den jungen Leuten zwangsweise beizubringen, könnte eher schädlich als nützlich wirken. Außerdem wünscht der größte Teil des Handwerks, daß die obligatorischen Unterrichtsstunden nicht noch vermehrt werden. Nach der jetzigen Praxis ist den Geistlichen der Zutritt zu den Fortbildungsschulen zum Schutze der religiösen Unterweisung auf fakultativer Basis erleichtert. Die Geistlichen können aber nicht Mitglieder des Lehrerkollegiums werden, da der Religionsunterricht nicht in dem Lehrplan aufgenommen ist.

Abg. Wenke (Vpl.): Wir treten von jeher für die Förderung des Fortbildungsschulwesens ein. Das Zentrum und ein Teil der Konservativen erließen dem Handwerk damit einen schlechten Dienst, daß sie das Fortbildungsschulgesetz in der vorigen Session zu Fall brachten.

Abg. Maurer (natl.): Wir wünschen auch, daß die Mittelschule Erziehung in den Fortbildungsschulen berücksichtigt wird. Das kann aber auch geschehen, ohne daß der Religionsunterricht in den Lehrplan aufgenommen wird.

Abg. Lienenweg (kons.) tritt für die Förderung der kleinen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ein, in denen auch Handwerker unterrichtet werden.

Vorsitzender des Abg. v. Arnim (kons.) zu dem Abg. Vorhardt (Sog.): Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie einen Reichslügenverband nannte, daß diese Bezeichnung um so schwerer sei, als ihm bekannt sein mußte, daß der Vizepräsident der Abg. Leinert wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung gerufen wurde und das Haus auf Leinerts eingelegte Beschwerde den Ordnungsruf aufrecht erhielt.

Präsident Graf Schwerin-Löwig: Wir war heute, wie der Ausdruck fiel, der Vorgang nicht bekannt, sonst hätte ich den Ausdruck gerügt. Ich werde ihn in Zukunft nicht dulden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt; außerdem Verzeihen. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Der Balkankrieg.

Die Türken bei Janina im Vorteil. Wien, 22. Febr. Der Lloyd-Dampfer „Ankonien“ rettete bei Linguetta eine vom Sturm beschädigte und von Seeräubern verfolgte Barke. In dieser befanden sich drei Journalisten und zwei Kaufleute aus Österreich. Sie erzählten, daß die Türken in Janina vorgedrungen und verheerend mit Proskiant und Munition verfahren. Die Griechen hätten in den letzten Tagen vor Janina schwere Verluste erlitten.

Die Familie Kasim-Paschas. Paris, 22. Februar. Der frühere türkische Minister des Äußeren, Koradunglian, der vorgestern in Kizza eingetroffen ist, erzählte einem Berichterstatter, der ermordete Kriegsminister Kasim-Pascha sei so arm gewesen, daß die gegenwärtige Regierung seinen Kindern eine Pension angeboten habe, die von diesen jedoch mit Absicht zurückgewiesen worden sei. Eine Tochter Kasims sei im Wahnwitz gestorben, eine andere lebe im tiefsten Elend in Konstantinopel.

Rumänien und Bulgarien.

wh. Die Antwort Rumäniens an die Großmächte. Bukarest, 22. Februar. (Wiener Korresp.-Büro.) Heute wird die Antwort der rumänischen Regierung an die Vertreter der sechs Großmächte übergeben. Es verlautet, die Regierung werde den Vorschlag der Mächte annehmen und alle sechs Großmächte mit der Vermittlung betrauen. Die Regierung stellt keine Bedingungen, wünscht jedoch, daß die Mächte mitteilen, bis wann sie die Angelegenheit zu beenden hoffen.

Der russische Ministerpräsident über die Lage. Wien, 22. Februar. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Kozlowitz empfing einen außerordentlichen Vertreter des Kaiserthums bräutete der Minister seine Befriedigung über die Übereinstimmung aus, die zwischen der offiziellen Presse Russlands und Österreichs in ihren feindseligen Standpunkten besteht. Er drückte den lebhaftesten Wunsch aus, daß die gegenwärtige Situation bald einem befriedigenden Einvernehmen der Großmächte in allen nach schwebenden Vorfällen weichen werde.

Letzte Drahtberichte.

Gegen die Suffragetten.

London, 22. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Aufregung im Publikum über die Suffragetten wächst mit jedem Tage. Das Publikum fragt sich, wozu die schwächliche Haltung der Regierung führen soll, und verlangt energische Maßnahmen. Aus allen Teilen des Landes laufen entrüstete Proteste ein.

London, 22. Februar. Die Minister haben in ihrer letzten Sitzung sich dahin entschieden, außer gewöhnliche Maßnahmen zu treffen, um den wilden Taten der Suffragetten entgegenzutreten, die immer unerträglicher werden.

London, 22. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Regierung ging die Nachricht zu, daß die Suffragetten ein Komplott vorbereitet haben, um die Minister des Kabinetts zu entführen. Es wurde beschlossen, zur Sicherheit der Minister entsprechende Maßnahmen zu treffen.

2000 Pilger ertrunken.

Konstantinopel, 22. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Zeitungsmitteilungen zufolge ist Ende Januar eine Karawane von etwa 2000 Pilgern, die von Medina nach Jenda im Hedjazgebiet abmarschierte, in Oaif, wo infolge eines starken Regengusses eine Überschwemmung entstand, samt den Kamelen ertrunken. Der ganze Boden des Gebietes ist jetzt mit Sand bedeckt. Eine halbe Million Dattelpalme ist durch die Fluten vernichtet.

Die ersten Aufgaben Delcassés in Petersburg.

Paris, 22. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Als eine der ersten Aufgaben Delcassés in Petersburg betrachtet man die Einigung Frankreichs und Russlands über die Vorteile, welche beide Staaten anlässlich der künftigen Regelung der türkischen

Finanzfragen durch französisches Kapital anstreben. Auch wird sich Delcassé besonders der Bestrebungen Russlands, betr. das Vorrecht der Durchfahrt durch die Dardanellen mit Ausnahme aller anderen Seemächte, annehmen haben. In Paris hatte man nämlich bisher Bedenken, weil man befürchtete, das befreundete England damit zu verstimmen.

Zur Revolution in Mexiko.

New York, 22. Februar. Maderos Schicksal ist noch immer unentschieden. Wahrscheinlich ist seine Verbannung, doch befürchtet man, daß er unterwegs erschossen wird. Der Norden erkennt die Regierung nicht an und beginnt die Revolution von neuem.

Die Lage in Tripolis.

Rom, 22. Februar. Die aus Tripolis hier einlaufenden Telegramme lassen erkennen, daß die Ruhe dort bei weitem noch nicht hergestellt ist und daß die italienischen Truppen gezwungen sein werden, auf längere Zeit hinaus einen Kleinkrieg zu führen. Fast täglich kommt es zu Zusammenstößen mit den Arabern. Am 4. und 8. Februar wurde ein italienisches Torpedoboot, das mit der Küstenbewachung betraut ist, in der Nähe von Jajana von der Küste aus von Arabern beschossen. An Bord wurden mehrere Soldaten verwundet. Auch in Benghazi sehen die Araber den Kampf gegen die Italiener fort.

Harakiri eines hohen japanischen Richters.

wh. Tokio, 22. Februar. Einer der obersten Richter am Gerichtshof zu Tokio Kyojoh hat Harakiri begangen. Er bezeichnete die Tat als Protest gegen die in Regierungskreisen bestehende Korruption. Aus Rache, weil Kyojoh einen ihm unterstellten Beamten wegen Bestechung zur Anklage gebracht hatte, war gegen ihn ein systematischer Verleumdungskrieg begonnen worden.

Ein 50 000-Franken-Preis für Wasserflugszeuge.

Paris, 22. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Gordon Bennett hat einen 50 000-Franken-Preis für Wasserflugszeuge gestiftet. Der Preis soll dem Piloten einer internationalen Flugsportkonkurrenz zufließen, die demnächst bei Kap Martin ausgetragen werden soll.

Verhängung der Hundesteuer in Berlin.

wh. Berlin, 22. Februar. Da bei einem frei umherlaufenden Hunde die Tollwut festgestellt worden ist, wurde von heute ab bis zum 30. Mai über Hunde und Katzen in Groß-Berlin die Steuer verhängt.

Ein Vermächtnis Ernest Cassels.

London, 22. Februar. Sir Ernest Cassel hat seiner Vaterstadt Köln die Summe von 200 000 Mk. vermacht für die geplante Altstadterweiterung für Wohnungsbau.

Die Güterabhandlung in Berlin.

Berlin, 22. Februar. Die Güterabhandlung auf dem Ostbahnhof Lichterberg-Friedrichsfelde, derentwegen vor einigen Tagen 7 Manninger und Weidenfelder verhaftet worden waren, sind nunmehr, als anfangs angenommen wurde, es sind jetzt von der Lichterberger Kriminalpolizei weitere 9 Verhaftungen vorgenommen worden. Es handelt sich auch hierbei um Weidenfelder, Manninger und Bahnbeamte.

Festnahme eines bekannten schweizerischen Wintertankers.

New York, 22. Februar. Der Leiter von zwei Sparkassen in Zürich und Basel, Hans Bauder, wurde gestern auf Verlangen der schweizerischen Regierung in New York verhaftet. Bauder wird beschuldigt, sich durch den Verkauf wertvoller südamerikanischer Aktien 50 000 Dollar erschwindelt zu haben.

Berlin, 22. Februar. In ihrer Wohnung in der Schellingstraße ist in der letzten Nacht die Witwe Rudolf Virchow im 81. Lebensjahre gestorben.



Jugendlicher Teint für Alle.

Unterforschungen haben ergeben, daß die ganze Schönheit des Teints auf der Dermis beruht, der eigentlichen Haut, welche in der Kindheit von einer feinen transparenten Schicht, der Epidermis, bedeckt ist, die sich mit der Reife der Gesichtshaut in all' seiner jugendlichen Schönheit und Frische auflöst. Mit den Jahren bleicht wohl die eigentliche Haut, dieselbe, die keinen Partikel der äußeren Schicht mehr hat, aber sie werden hart und schalen sich nicht los, wenn sie einmal abgestorben und nutzlos geworden sind; daher die vielen Mangeln, die Fältchen und die mangelhaften Stellen, welche die darunter befindliche rothe Haut ganz bedecken. Um sie autage treten zu lassen, muß man die abgestorbenen, toten Partikel der äußeren Haut schärfen entfernen; Seife, Wasser und Glycerin bringen das nur bis zu einem gewissen Grade fertig; wo die feinen Partikel besonders angehaftet und fest liegen, hilft nur ein passendes Lösungsmittel, wie das bewundernswürdige Bado, das unter dem Namen reines Parinollol in den Apotheeken und Drogerien käuflich ist. Dies besitzt ausnehmend die bemerkenswerte Eigenschaft, in die Hautschicht einzudringen, die mangelhaften toten Partikel nach und nach zu lösen und zu entfernen. Man wende es allseitig an und wache es morgens ab; dies nimmt dann die abgestorbenen Partikel mit. Man setze das für eine Zeitlang regelmäßig fort und man wird über die Wirkung auf Haut und Teint erstaunt sein. F 198

200 Huster waren sicher da,

in alle Stimmungen schallten ein paar Quaternationen hinein, und dem ganzen Hause wurde der Genuss verdorben. Wenn sich die Damen doch daran gewöhnen wollten, außer Bonbons auch ein paar echte Bado Sodener Mineral-Präparate in die Bonbonniere zu tun! Sie würden sich dann selbst von dem lästigen Quaternen befreien und anderen Leuten nicht den Genuss verderben. Bado Sodener sollte jeder, der sich auch nur ein wenig erfrischt fühlt, regelmäßig mit ins Theater, in Konzerte und in Gesellschaft nehmen — die Wohlthat, die er sich selbst damit erwirkt, wird ihn zum künftigen Freund von Bado Sodener machen. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen „Bado“ und hüte sich vor Nachahmungen.

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt des Warenhauses Julius Bormag, G. m. b. H., Wiesbaden, betreffend 95 Pf.-Züge bei. F 494

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten (sowie die Beilagen „Der Roman“, „Der Landbote“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 4.)

Druckerei: für den 9. und 10. Jahrgang des „Wiesbadener Tagblatts“: J. B. O. Dietrichs, für den 11. und 12. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 13. und 14. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 15. und 16. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 17. und 18. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 19. und 20. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 21. und 22. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 23. und 24. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 25. und 26. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 27. und 28. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 29. und 30. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 31. und 32. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 33. und 34. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 35. und 36. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 37. und 38. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 39. und 40. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 41. und 42. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 43. und 44. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 45. und 46. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 47. und 48. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 49. und 50. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 51. und 52. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 53. und 54. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 55. und 56. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 57. und 58. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 59. und 60. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 61. und 62. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 63. und 64. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 65. und 66. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 67. und 68. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 69. und 70. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 71. und 72. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 73. und 74. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 75. und 76. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 77. und 78. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 79. und 80. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 81. und 82. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 83. und 84. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 85. und 86. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 87. und 88. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 89. und 90. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 91. und 92. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 93. und 94. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 95. und 96. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 97. und 98. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 99. und 100. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 101. und 102. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 103. und 104. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 105. und 106. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 107. und 108. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 109. und 110. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 111. und 112. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 113. und 114. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 115. und 116. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 117. und 118. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 119. und 120. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 121. und 122. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 123. und 124. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 125. und 126. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 127. und 128. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 129. und 130. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 131. und 132. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 133. und 134. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 135. und 136. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 137. und 138. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 139. und 140. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 141. und 142. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 143. und 144. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 145. und 146. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 147. und 148. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 149. und 150. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 151. und 152. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 153. und 154. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 155. und 156. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 157. und 158. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 159. und 160. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 161. und 162. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 163. und 164. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 165. und 166. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 167. und 168. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 169. und 170. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 171. und 172. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 173. und 174. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 175. und 176. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 177. und 178. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 179. und 180. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 181. und 182. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 183. und 184. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 185. und 186. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 187. und 188. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 189. und 190. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 191. und 192. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 193. und 194. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 195. und 196. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 197. und 198. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 199. und 200. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 201. und 202. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 203. und 204. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 205. und 206. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 207. und 208. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 209. und 210. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 211. und 212. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 213. und 214. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 215. und 216. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 217. und 218. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 219. und 220. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 221. und 222. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 223. und 224. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 225. und 226. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 227. und 228. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 229. und 230. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 231. und 232. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 233. und 234. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 235. und 236. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 237. und 238. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 239. und 240. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 241. und 242. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 243. und 244. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 245. und 246. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 247. und 248. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 249. und 250. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 251. und 252. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 253. und 254. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 255. und 256. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 257. und 258. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 259. und 260. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 261. und 262. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 263. und 264. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 265. und 266. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 267. und 268. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 269. und 270. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 271. und 272. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 273. und 274. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 275. und 276. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 277. und 278. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 279. und 280. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 281. und 282. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 283. und 284. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 285. und 286. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 287. und 288. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 289. und 290. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 291. und 292. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 293. und 294. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 295. und 296. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 297. und 298. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 299. und 300. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 301. und 302. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 303. und 304. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 305. und 306. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 307. und 308. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 309. und 310. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 311. und 312. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 313. und 314. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 315. und 316. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 317. und 318. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 319. und 320. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 321. und 322. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 323. und 324. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 325. und 326. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 327. und 328. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 329. und 330. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 331. und 332. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 333. und 334. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 335. und 336. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 337. und 338. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 339. und 340. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 341. und 342. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 343. und 344. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 345. und 346. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 347. und 348. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 349. und 350. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 351. und 352. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 353. und 354. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 355. und 356. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 357. und 358. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 359. und 360. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 361. und 362. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 363. und 364. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 365. und 366. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 367. und 368. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 369. und 370. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 371. und 372. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 373. und 374. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 375. und 376. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 377. und 378. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 379. und 380. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 381. und 382. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 383. und 384. Jahrgang: J. B. O. Dietrichs, für den 385. und

Sehen Sie sich vor

allen, bei Bedarf, mein mir

Gefällig geschäftes

Korsett „Bequem“

sowie die hierüber abgegebenen schriftlichen Gutachten
hiesiger ärztlicher Autoritäten

und die zahlreichen Anerkennungs- und Nachbestellungs-
schreiben, die die Trägerinnen meines Korsetts aus
Deutschland, Frankreich, England, Irland,
Holland, Skandinavien, Rußland,
Österreich, Italien, Griechenland,
Nord- und Süd-Amerika, Afrika

mir zugehen liegen, an. Hierunter solche von hohen
und höchsten Damen, Künstlerinnen, Ärztinnen usw.

Sie werden sich leicht von den überaus großen Vorzügen dieses
einzig bequemen Korsetts,
welches Ihnen auf Wunsch, ohne jede Verbindlichkeit angelegt wird,
überzeugen.

Ich unterhalte keine Filialen und ist dieses Korsett nur bei mir zu haben.

Goldstein, Webergasse 18
— Badhaus zum Bären —

Damen-Unterkleidung. — Morgen-Toilette.

LEA & PERRINS' SAUCE

macht Suppen, Gemüse,
Fleischbrühe, &c., aus-
serst schmackhaft.

Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engroshandel zu beziehen von LEA & PERRINS' in Worcester, England; von CROSS & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeheimen.

Jetzt ist es Zeit, Rasen- mäher

reparieren zu lassen.

Fachm. Ausfüh. bei bill. Berechn.
Ersatzteile vorrätig.

G. Eberhardt,

Werkstätten 318
für gärtnerisches Handwerkszeug,
— Langgasse 46. —
Rufen Sie 2348 an und der Rasen-
mäher wird sofort abgeholt.

Emaillier- und -Waschköpfe,
Emaillierwaflerteller u. -Eimer,
Koch-, Wasch- und Tisch-Löpfe in
verschiedensten Größen, sowie alle
andere Küchengeräte
in nur guter Qualität u. groß. Auswahl.
H. Rossi, 341
Webergasse 3. — Telefon 2060.

Möbel!

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen.
Uebersichtliche Ausstellung von Musterzimmern.
Einzelmöbel jeglicher Art. Gediegene Ledermöbel.
Leistungsfähiges, streng reelles Haus.

Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

Meine Winterware muß fort,

behalde verkaufe zu jedem annehmbaren Preis, um Platz für die Frühjahrs-
ware zu haben:

Herren-, Damen-, Herren- u. Knaben-Anzüge, Herren-
Mäntel, Capes, Jacken, Hosen, Sportanzüge etc. etc.,
„Kleiderhaus Weißend“, D. Birnzwieg,
Webergasse 12, Ecke Kleinenstraße

Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Nur noch kurze Zeit

Ausverkauf wegen Umbau.

Ganz enorm billige Preise.

== Reste spottbillig. ==

Rohrmöbel

kaufen Sie am besten nach
Original-Mustern und
nicht nach Zeichnungen.
Sie finden die größte Aus-
wahl neuester Modelle in der
Spezial-Rohrmöbel-Industrie

L. Heerlein

16 Goldgasse 16
nahe
der Langgasse.
Telephon 4881.

Der altbewährte Ruf

meines Geschäftes, der den Verkauf nur solidester Fabrikate
verbürgt, und durch langjährige Garantie gewährleistet, die über-
raschende Auswahl in allen Neuheiten der Möbelindustrie und

tatsächlich niedrige Preise

sind Vorteile, die vor dem beabsichtigten Möbel-Einkauf unbedingt beachtet werden sollten!

Moderne Schlafzimmer

in allen Formen und Holzarten
von Mark 150.— bis 950.—

Wohn- und Speisezimmer

in Eiche und Nussbaum
von Mark 130.— bis 1250.—

Eichen - Herrenzimmer

besonders schöne Formen
von Mark 300.— bis 900.—

Komplette Küchen

modern lackiert und pitch-pine
von Mark 55.— bis 300.—

Nussb. Spiegelschränke	von M 68.— an
Nussb. Bücherschränke	von M 58.— an
Nussb. Buffets	von M 120.— an
Kleiderschränke, eintür.	von M 16.— an
Kleiderschränke, zweitür.	von M 28.— an
Nussb. Schreibtische	von M 32.— an
Eichen-Flurbetten	von M 15.— an
Chaiselongues	von M 26.— an
Plüschsofas	von M 42.— an

Bettstellen in Holz und Eisen. Rahmen, Matratzen und Federbetten.

Gegründet 1872.

Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstätte. Transport und Versand frei.

Telephon 3870.

Ferd. Marx Nachf., 22 Kirchgasse 22.

Wegen Umbau zwecks Vergrößerung

durch Hinzunahme der ganzen I. Etage des Nebenhauses Friedrichstr. unterstellen wir das gesamte Warenlager unserer Gardinen, Teppich u. Dekorations-Abteilung, um Raum zu gewinnen, einem

Grossen Ausverkauf.

Ohne Rücksicht auf den regulären Verkaufswert sind sämtliche unten angeführte Waren

im Preise **herabgesetzt** teils bis **30** Prozent.

Zum Ausverkauf gelangen unsere grossen Läger in

Gardinen, Stores, Dekorationen, Dekorationsstoffe, Rouleaus, Rouleausstoffe, Bettdecken, Chaiselonguedecken, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe u. Vorlagen.

K 183

Die Ausverkaufspreise sind auf extra roten Etiketts deutlich mit blauen Zahlen vermerkt.

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

Geisnabücher

von Mk. 1.20 an empfiehlt
Carl J. Lang, Reichstraße 35,
Gefe Walramstraße.

Gegen Einlösung v. 20 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
schliffelfertig, nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir
Nichtgefallendes ohne weiteres untrübsam zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigener Weinberge an Rhz
und Rhein. Gebra. Roth, Ahnweiler.

(Ka 1248)
F 102

Mk. 600 Gewinne

in 6 Preistrufen: I/VI.
I: April, II: Juni, III: Aug., IV: Okt.,
V: Dezember, VI: Februar 1914.

Preisfrage I:

Wieviele Brickets enthalten die in unserem Schaufenster stehenden
plombierten Säcke (à 100 Pfd.)?

1. Preis: Mk. 50, 2. Preis: Mk. 20 und 10 Trostpreise à Mk. 3.

Die Lösung ist bis 31. März, abends 7 Uhr einzureichen und
muss bezeugt sein von einer Quittung über von uns in den
Monaten Februar u. März bezogene Brickets oder Kohlen (mind.
10 Zentner) oder einer Best. Karte (Genehmigung unserer eila vor-
zulehen) über eine Bestellung von mindestens 15 Zentner auf die
Monate März, April, Mai verteilt.

Die Preise werden unter den eingehenden richtigen Lösungen
und falls keine richtigen Lösungen eingehen, unter den 100 besten
Lösungen durch das Los bestimmt. 363

Wiesbaden, Febr. 1913 **W. Ruppert & Co., G.m.b.H.**
Mauritiusstr. 5. (Tel. 32) Kohlenabteilung.

— Probeförderung von 1 Zentner ab laut unserer Preisliste. —

Die Preisfrage II (April/Mai) erscheint Anfang April, zu
der Teilnahme die Bezücker bzw. Besteller der Monate April,
Mai, Juni berechtigt sind.

Meelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Welltrichstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polster-
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur
erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.
Anton Maurer, Schreinermeister, Welltrichstraße 6 u. 12.

Der **Siemens-Genord-Schreibmaschine**

wurde die hohe und letzte Auszeichnung der

Staatsmedaille

für gewerbliche Leistungen vom Handelsministerium zuerkannt.

Generalvertreter für Wiesbaden und Umgebung:

Hermann Ben Schreibraschinenhaus, Rheinstraße 115.



Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, mit den neuesten, über ausgetesteten
Verbe erungen, empfiehlt bestens.

Platzanweisung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. **Telephon 3764.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Zur Konfirmation



Preiswerte
schwarze und weisse

Kleiderstoffe.

Wollbatist, reine Wolle, 1.25
Meter 1.95, 1.50,

Wollbatist m. Seide 2.25
Meter

Cheviot, reine Wolle, 1.45
110 cm breit . . . Meter 2.25, 2.—,

Mohair, doppeltbreit, 1.85
Meter 2.60,

Crepe armure, 1.95
doppeltbreit Meter 2.50,

Satintuch, doppeltbreit, 1.95
Meter 2.50,

Joseph Wolf, Kirchgasse 62.
gegenüber dem
Mauritiusplatz

K 19

Nur noch bis Mittwoch, den 26. Februar:

Hemmer's Grosser Reklame-Verkauf

Langgasse 34. in

Kurzwaren und Spitzen

zu enorm billigen Preisen in bekannt guten Qualitäten.

Zur Konfirmation und Kommunion!

Grosse Auswahl in allen Artikeln zu besonders billigen Preisen.

Hemden — Beinkleider — Stickerei- u. Prinzessröcke — Korsetts — Untertaillen — Taschentücher — Kerzentücher — Handschuhe — Strümpfe — Oberhemden — Serviteurs — Kragen — Manschetten — Krawatten.

K 195

Trotz meiner grossen Ausstellungs- und Verkaufsräume sehe ich mich gezwungen, denselben noch eine Etage von bedeutender Ausdehnung anzugliedern und werde eine

Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen

in verschiedenen Preislagen wohnfertig zusammenstellen. Diese Ausstattungen werden das Neueste und Solideste bieten, was die deutsche Möbel-Industrie produziert.

Moderne Schlafzimmer mit Intarsien-Einlage, hell Nußb., 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen, à Mk.

185.-

Moderne Schlafzimmer, nußb.-poliert, Einlage, 2tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen, à Mk.

250.-

Moderne Küchen mit Messingverglasung à Mk.

65.-

Nussbaum-Vertikos mit Spiegelaufsatz und Intarsien-Einlage von Mk.
Kleiderschränke, nußb.-poliert, von Mk.
Spiegelschränke, nußb.-poliert, mit geschliffenen Gläsern, von Mk.

45.- bis 98.-
48.- bis 145.-
68.- bis 160.-

Moderne Schlafzimmer, mittel hell, innen ganz Eichen, mit Intarsien-Einlage, mit großem 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen, à Mk.

350.-

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer
Mk. 275.-, 350.-, 700.-, 900.-, 1000.- und höher.

Echte Pitchpine-Küchen, Küchensch. mit Messingverglasung u. Linoleumbelag, Anrichte, Topfbrett mit Schränkchen, 2 Stühle, à Mk.

125.-

Moderne Schlafzimmer, hell Eichen, m. Schnitzerei u. Intars.-Einl., 2 Bettstell., Waschkommode mit Marmor- u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschr. mit Marmor, 2tür. Spiegelschrank, à Mk.

385.-

Einzelne Möbel in enormer Auswahl.

Bücherschränke, nußb.-poliert, mit Messingverglasung, von Mk. 64.⁵⁰ bis 300.-
Diwan-Umbauten mit Pancelbrett u. Kristallspiegel, nußb.-pol., von Mk. 95.- bis 150.-
Plüsch-Diwans, eigenes solides Fabrikat, von Mk. 48.- bis 165.-

Für Brautleute und Nachanschaffungen besonders günstige Kaufgelegenheit.
Eine Besichtigung überzeugt von der Reellität des Angebots. — Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Telephon 837. **Ign. Rosenkranz**, Blücherplatz 3/4.

Das beste, sparsamste Küchenhilfsmittel,

das alle Suppen und jede schwache Bouillon kräftigt, Saucen, Gemüsen und Salaten unvergleichlich feinen Wohlgeschmack gibt,



ist und bleibt **MAGGI Würze!**

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

K 165

Zur Konfirmation

schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe,

Stickereiröcke, Hemden und Beinkleider etc.

in bekannt guten Qualitäten zu extra billigen Preisen.

Reste Kleiderstoff und trübgewordene Wäsche unter Preis.

Telephon 896.

Wilhelm Reitz, Marktstrasse 22.

Linoleum

zu Extra-Preisen.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionen, Restaurateure etc.

Linoleum-Läufer

in den verschiedensten Dessins,

ca. 60 cm breit ca. 67 cm breit ca. 90 cm breit

Meter 1.⁰⁰ Meter 1.²⁵ Meter 1.⁴⁵

Ein **Druck-Linoleum**, ca. 200 cm breit

Jacquard- und Blumen-Muster,

Serie I jetzt Meter 3.²⁵ Serie II jetzt Meter 3.⁵⁰

Ca. 100 Mtr. **Linoleum-Kupons**

ca. 200 cm breit, in Längen von 3 bis 8 Meter. Das laufende Meter 2.⁵⁰

Ca. 150 Mtr. **Granit-Linoleum**

ca. 200 cm breit, in rot, grün oder graugrünlich, durchgehendes Muster,

Serie I jetzt Meter 4.²⁵ Serie II jetzt Meter 5.²⁵

Ca. 100 Mtr. **Inlaid-Linoleum**

ca. 200 cm breit, kleine moderne Muster, Dessin durchgehend,

Serie I jetzt Meter 5.⁵⁰ Serie II jetzt Meter 6.⁵⁰

Ein Posten

Druck-Linoleum-Teppiche

in verschiedenen Dessins,

Gr. ca. 150 x 200 cm Gr. ca. 200 x 250 cm Gr. ca. 200 x 300 cm

jetzt 7.⁵⁰ jetzt 11.⁷⁵ jetzt 14.⁷⁵

1 Posten **Linoleum-Teppiche**

mit kleinen Fehlern,

:: zum Teil bis zur Hälfte des früheren Preises. ::

Ein Posten **Inlaid-Teppiche**

mit durchgehendem Muster,

Größe ca. 200 x 275 cm. jetzt Stück 17.⁷⁵

Linoleum-Vorlagen

Gr. ca. 60 x 40 cm Gr. ca. 60 x 90 cm Gr. ca. 70 x 90 cm

42 Pf. 85 Pf. 1.²⁵

Blumenthal

K 17



Wiesbadener Möbelheim



L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät, Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 5 Nicolassstrasse 5.

Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobilen etc. etc.

Abteile:

Sicherheitskammern (vom Mieter selbst verschlossen).

Tresor mit eisernen Schrankflächen (für Wertkoffer, Silberkasten etc.) unter Verschluss d. Mieter.

Temperierter Klavier-Raum.



Stadt-Umzüge

unter Garantie.

Fern-Transporte ohne Umladung

unter Garantie

per Landstrasse, per Eisenbahn, per Schiff.

Modernste Einrichtungen.

Bewährte Packmeister.

Kulante Bedienung. Billige Preise.



Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. u. Kosten-voranschläge.



W. Ruppert & Co.

Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Möbeltransport, Spedition und

Rollfuhrwerk

empfehlen sich zu

Stadt-Umzügen

unter Garantie.

Transporte ohne Umladung

nach und von allen Plätzen

des Continents.

Zuverlässige Bedienung.

Erfahrenes Personal. — Bivale Preise.

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift), sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Nieuwaders, sagt: „Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskari, Ph. D., sagt in einem Brief an Professor Roxroy:

„Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Hilffreich ist Ihr Rat,
So Tausende sagen;
Erfolg und Glück ich wünsche,
Und wage es Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes belegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 50 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 594 M., 177a Kensington High Street, London W., England.

F192

Telephon 1582,

Paul Beger,

Telephon 1582,

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.

Schneider für feine Herren-Mode.

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Hotelbesitzer, Pensionsinhaber, Private

!! Achtung! Viel Geld und Ärger!!

können Sie sparen, wenn Sie Ihre Gardinen am Platze beim Fachmann spannen lassen. Die

Gardinenspannerei Karl Schmidt,

Telephon 4602 24 Röderstrasse 24 Telephon 4603 spannt Ihnen dieselben auf a. lernester, moderner, mechan. Einrichtung, bei sorgfältigster Behandlung und billigsten Preisen. Bei grösseren Posten entspr.-nd billiger. Man verlange sofort Preisliste, denn es ist jetzt die beste Zeit. Allerneueste maschinelle Einrichtung.

Kirchgasse 44. I.

Echte Platin-

Zähne 2 Mk

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:

Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12.

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. 8. 12.

Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk 1.—. Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stiftzähne, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertragsvoll nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2-8. Sonntags 9-1. — Machen Sie den Versuch!

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner,

Wiesbaden, Kirchgasse 44.

Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44. I.

Total-Fusverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes: Ende März.

Die noch in großer Auswahl vorhandenen

Teppiche, Läufer, Möbelstoffe, Tisch- und Diwanddecken, Englische Tüll- und Erbstüll-Gardinen, Stores, Bettdecken, Fertige Dekorationen und Dekorations-Stoffe, Kokosläufer usw.

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Günstige Gelegenheit für Umzüge!

Rückersberg & Harf

Tel. 3550.

Marktstrasse 9.

Tel. 3550.

383

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsässig festgesetzten Gebühren.

Verzellungen. Versicherungen.

Stadt-Umzüge

von Zimmer zu Zimmer

unter Garantie.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft,

Friedrich Zander jr. & Co.,

28 Dotzheimer Strasse 28.

Fernsprecher 1048. :: Fernsprecher 1048.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Uebersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

:: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ::

Amerikanische Hautcrème „Eleaya“.

Depots für Wiesbaden und Umgegend:

Parfumerie Altstaeter, Ecke Lang- und Webergasse.

Seifenfabrik Erkel, Langgasse 17.

Drogerie Backe, Taunusstrasse 5.

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Zum Besuche von Behörden, Fabriken und Büros sucht vorzügl. eingerichtete, leistungsfähige

Büromöbel-Fabrik einen mit der Branche und Kundschaft vertrauten, fleissigen, strebsamen

Vertreter für Wiesbaden eventl. auch grösseren Bezirk. Herren, welche mit dem Kartensystem vertraut sind, erhalten den Vorzug. Angebote unter B. M. 213 postlagernd Wiesbaden.

F193

Stadt-Umzüge



Adolf Mousa, Tel. 2932, Scharnhorststrasse 29.



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe. Kraftbetriebs-Einrichtungen für Einzel- u. Gruppenantrieb durch Transmission oder Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste u. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter:

Carl Kreidel

36 Webergasse 36

Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telephon 2763.

Ausverkauf gebrauchter Schreibmaschinen

von 100 a. einige Exemplare von 100 an fr. u. 100. Auch gegen Zahlzahl Smith Premier-Schreibmaschinen-Ges., Schwalbe per Str. 11.



Wf. 1.73 deutsche (III), Wf. 2.07 deutsche (II), Wf. 2.11 österr. (II), Wf. 2.15 belgische (II), Wf. 2.38 englische (II) pr. Str. 10 in Hübnerstr. 5. W. Ruppert & Co., Hauptstr. 5. — Tel. 2.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telephon 66 u. 6604

errichtet **Depositen- (Bareinlage) Konten**

gegen Rechnungsbücher auf kürzere und längere Zeit unter Gewährung günstiger Zinssätze. Die Abhebungen sind stempelfrei. F 483

Wiesbadener Unterstützungsbund. (Sterbefälle.)

Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Reiserfonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 M. pro 100 M. Sterberente. Nach Rattegehabter Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Neuannahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 M.:

I. auf den Todesfall;
II. auf den Todesfall mit abgeführter Prämienzahlung;
III. abgeführt auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Scharnhorststr. 46, Richter E. Stoll, Reugasse 12, Schriftführer F. Grünthaler, Webergstr. 9, sowie die Herren Beisitzer: J. Bernhardt, Hirschtraben 6, C. Dienethal, Gerobertstr. 5, A. Gruber, Kettelbachstr. 23, H. Kiehm, Rühlberg 13, P. May, Blücherstr. 19, H. Nennich, Webergstr. 8, H. Pflaum, Gieselerstr. 19, Emil Roth, Gieselerplatz 3, A. Seiberer, Gerobertstr. 25, A. Stoll, Feldstr. 9/11, Carl Walter, Schiersteiner Str. 15, Jakob Walter, Schiersteiner Str. 12 und der Beirathsdienster J. Hartmann, Webergstr. 20. F 327

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

136



Agent F 318 W. Bieck, Langg. 20.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß.

Herm. Stückdorn, Gr. Burgstrasse 2.

Reklamemarken

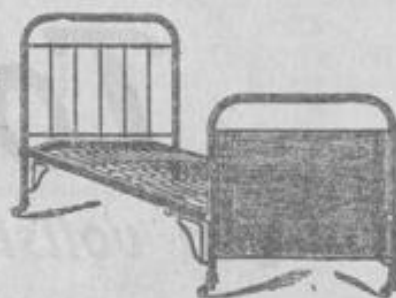
Heiert 5000 Sorten in Detail u. En gros von 5 M. pro M. und höher. Täglicher Eingang von Neuheiten. Off. u. G. 170 an Tagblatt-Druckerei Pismarckring 29. B 3204

Umzüge, Tel., Matt. v. Möb. übern. bill. Schreinerei Rüdch. Straße 81.

Das größte Vertrauen

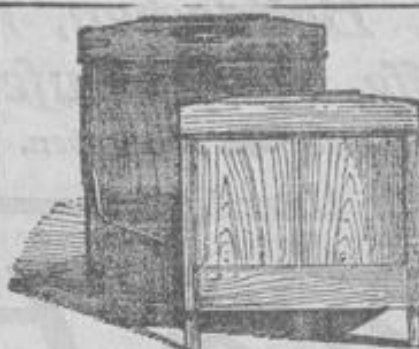
genießt meine Firma durch beste Qualitäten,
:: billige Preise, strengste Reellität! ::

Elegante Metallbetten,
ca. 30 neue Modelle mit Patentmatrassen,
17, 18, 19, 22, 24, 25, 27, 29 Mt. u.
Elegante Messingbetten
55, 68, 75, 95, 125 Mt.
Solide Eisenbetten
6, 50, 10, 12, 13, 15 Mt.



35, 50, 90, 1.35, 1.70, 2.10, 2.70,
3.00, 4.00, 5.50, 7.00
Bettfedern 1.50, 3.00, 3.50, 4.50,
5.50, 7.50
Bettfedern 0.50, 0.80, 1.10, 1.50,
1.80, 2.00, 2.50, 3.00

Prachtvolle Kinderbetten 8, 9, 11, 12, 15, 17 Mt. usw.



Prima Holzbetten
Ruhbaum lackiert
13.50, 15, 17, 19, 24,
25 Mt.
Ruhbaum poliert
40, 41, 45, 50 Mt.

Matrassen

in eigener Werkstätte aus nur prima Material
hergestellt.
Seegras-Matrassen . 7, 10, 11, 12, 14, 15, 18 Mt.
Woll-Matrassen 19, 22, 25, 28 Mt.
Kopf-Matrassen 35, 39, 40, 45 Mt. u.
Ganz-Matrassen 50, 55, 65, 76 Mt. u.
Sprungrahmen u. Patentrahmen
13, 14, 16, 18, 19 Mt. u.

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik Mauergasse 8 u. 15.

Enorm billiges Angebot!

Jeder Artikel ein Schlager.

Haushaltsartikel.

- 1 Holzkaffeemühle m. geschmiedetem Werk 95
- 1 Kaffeemühle m. Kaffeeol 85
- 1 Gemüseschneider und 1 Schneide-Holzbrett 75
- 1 in Küchenwaage 1.45
- 1 Fleischhackmaschine u. 1 Fleischhacker 2.45
- 8 St. Küchenmesser 75
- 6 „ Britanien-Eierbecher 95
- 1 Aermelbrett u. 1 Plättchen 95
- 1 Kohlenfüller m. Schaufel 95
- 1 Rohhaarbodenbesen mit Stiel, poliert 95
- 1 Was. betrockner m. 10 Stäben u. 1 Wäscheleine 95
- 1 Dtd. Kleiderbügel 35
- 1 Patent-Kleiderbügel mit Hosenstrecker 65
- 4 Bogen Schmirgel 10
- 6 Dosen Amer 35
- 1 Paket Seifensand 65
- 1 „ Seifenpulver 64

Aluminium.

- 1 Satz Kochtöpfe, mittel Qual., 14—22 cm 9.
- 1 Satz Kochtöpfe, schwere Qual., 14—22 cm 14.50
- 1 Kasserolle 95
- 1 Tee-Ei 20
- 1 dopp. Essenträger 95
- 6 Eierbecher, matt 95
- 1 do. poliert 25
- 1 Verdampfschale 1.10
- 1 Milchtopf 95
- 1 Milchkoher 95
- 1 Konsole m. Becher 95
- 1 Zwiebelbehälter 95
- 1 Teesieb 12
- 1 do. m. Stiel 25
- 1 Kaffee- u. Zuckerbüchse 95
- Kochtöpfe 75
- 1/2 Dtd. Alum.-Esslöffel 70

- 1 Palme, 7 Blatt m. Topf 95
- 1 Ständer für Palme, braun 95

- 1 Volksbadewanne, 170 cm lang 12.
- Badewanne mit Heizvorrichtung 25.

Porzellan u. Steingut.

- 10 St. Oberlinsen, groß, Ia, weiß 75
- 10 St. Oberlinsen, groß, Ia, bunt 95
- 1 Satz Schüsseln, Ia, 6 St. 85
- 6 St. echte Porzellanteller, tief oder flach 75
- 6 St. Milchkanne, Porz., Delftdecor 95
- 1 ovale echte Porzellanplatte, 40 cm 1.35
- 1 Kaffeeservice, 9tlg., echt Porz., hübsche Decore, m. Tablett 2.95
- 1 Dejeuner, 6tlg., moderne Decore, m. Tablett 1.55
- Waschgarnitur, Elbing 1.95
- Waschgarnitur, Sylt 2.95
- Waschgarnitur m. reicher Goldverzierung 3.75
- Tonnengarnituren in blau u. roten Decoren, 16teil. 5.75

Glaswaren.

- 1 Satz Schüsseln, 6 Stück 75
- 1 Käseglocke, 1 Butterdose m. Rand, 1 Zuckerdose 70
- 6 Dessertteller, kristallhell 30
- 6 Südweingläser, 1/2 Kristall 70
- 6 Weingläser, 1/2 Kristall 85
- 6 Weingläser, feine Gravuren, 1/2 Kristall 1.20
- 6 Becher m. Bordüren 50
- 6 Becher, glatt 35
- 6 Becher m. Goldrand 50
- 6 Likörgläser m. vernick. Tablett 50
- Blumenvasen, geschliffen, in allen Größen von 25 Pf. an
- Blumenvasen, gedreht, in allen Größen von 8 Pf. an
- 12 St. Glaszylinder mit Stempel 75

Kaufhaus
Albert Württemberg,
Nengasse 11. Telefon 2001.

SALUBRA

die lichtechte farbbare Wandbekleidung für Wohnungen, Büros, öffentliche Bauten etc.



Salubra A.G. Grenzach

Die licht u. waschechten Tapeten
Tekko & Salubra.

Sonder-Ausstellung.

Tapetenhaus

Carl Grünig,

Telefon 244. Friedrichstrasse 45.

Linoleum — Stoffe — Coes — Bast.

Ober- u. Konfirmations-Geschenke

empfehlen in reicher Auswahl
Hubert Seidl, Juwelier
54 Langgasse 54,
nächst d. Kranzplatz.

Wegen Aufgabe gewähre 10% auf
Spiegel, Silber und Rahmen,
auf ältere Sachen 20—25%, Barile
vertröpfelte Rahmen zu je ein annehme-
baren Preis.

Jac. Fr. Steiner,
Langgasse 4.

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei
Rudolf Haase,
Telefon 2018. Kl. Burgstrasse 9.
Reste zu jedem Preis.

Handwerkerschule Frankfurt a. M.

Lehre für Graphik und Flächenkunst
(Lithographische Klasse)
Lehrer: Franz H. Delavilla
Beginn 2. April 1913
Der Direktor: Lohmann.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule,
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Kohlen, Briquets, Zechenbrechkoks
für
Zentralheizung,
sowie Anzündeholz empfiehlt
Gustav Hies,
Friedrichstr. 29, früh. Luisenstr. 26
Telephon 2913.
Bei Warenauslieferung höheren Rabatt.

Telephon 2721.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50. :: Ecke der Wellritzstrasse 2,

Grosses Lager in Möbeln aller Art

in garantiert guten Qualitäten, zu billigsten gestellten Preisen.
Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen
in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: Brautausstattungen.

Telephon 2721.

Wo kaufen Sie die besten alkoholfreien Getränke?

Im Vegetarischen Kurrestaurant

Haupt-Niederlagen der Firma: Nektar-Gesellschaft, Worms a. Rh., Traubensaft, Carl Jung, Lorch a. Rh., vergohrene alkoholfreie Weine u. Sekte,
Joh. Gg. Rackles, Frankfurt a. M., Apfel-Nektar, H. Opitz, Rinteln a. W., Heidelbeer-Nektar, Cider,

Alle diese Getränke sind garantiert alkoholfrei und ein Versuch dürfte zum dauernden Genuß führen.

bei **Carl Häuser,** Wiesbaden,
Taubusstraße 13, Ecke Gelsbergstraße.

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen 310,000,000 Mark.

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

— Tag und Nacht bewacht. —

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

==== Nachlass- und Vermögens-Verwaltung. ====

==== Auskünfte jeder Art bereitwilligst. ====

Versteigerung von Herrschaftswagen u. Geschirren.

Donnerstag, den 27. Februar c., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Auftrag einer Herrschaft wegen Wegzugs und Aufgabe des Fuhrwerks folgende Wagen und Geschirre, als:

1 Coupé, 1 Viktoriawagen, 1 fast neues Beaf (bis-a-vis), ein Jagdwagen, 1 eleg. Schlitten, 1 silberplattiertes Zweispänner-Pferdegeschirr, 1 fast neues schwarzes Pferd, engl. Pferdegeschirr, 1 ba. älteres, 1 Damenfahrrad, 1 Herrenfahrrad, sowie Schellengefährte usw. usw. in dem Hofe

Moritzstrasse 7, Dahier,

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.
Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Telephon 1847. Geschäftsfatal: 7 Moritzstrasse 7. Telephon 1847.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlass des am 14. Februar 1913 verstorbenen Weinhändler Wilh. Hessl. Ka. Philipp Goebl haben, werden gebeten, solche bis 10. März d. J. bei mir anzumelden.

Der gerichtlich bestellte Nachlasspfleger:
J. Chr. Gläsel sen., Friedrichstrasse 31.

Von grösster Wichtigkeit!

Prophylaxe:
Die Ernährung der werdenden Mutter.

Grün 27 Bld. in Marlen poliret.
Tunla-Werk - R. Boornel & Co.,
Frankfurt a. M. F 181

Kronen-Apotheke,

Ecke Oranien- und Gerichtsstr.
Spezial-Laboratorium

für 241

Harn-Untersuchungen

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines massiven Wasserturmes für die Hochdruckwasserleitung der Firma „Wein-gold“ Söhne in u. Comp. in Schier-hein sollen in folgenden Einzellosen oder event. in einem Lose vergeben werden.

Los 1. Erd- u. Maurer-Arbeiten.
Los 2. Zimmerarbeiten.
Los 3. Dachdeckerarbeiten.
Los 4. Glaser- u. Schreinerarbeit.
Los 5. Kupf- u. Antreiberarbeit.
Los 6. Eisener Wasser-Behälter.

Abfertigung im Turm und Pumpen-Anlage.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen postfreie Einsendung von

2 Mk. für Los 1,
je 1 Mk. für Los 2, 3, 4 und 5,
1,5 Mk. für Los 6,
4 Mk. für sämtliche Lose,

von dem Verordnungs-Bauamt in Wiesbaden, Wiesbadener Strasse 38, zu beziehen. F 270

Angebote müssen bis zum 8. März an den Obengenannten eingereicht werden.

Gesangbücher

Grosse Auswahl.

Carl Koch

Ecke Michelsberg,
Kirchgasse. 336



Für die Zeit

der festlichen Veranstaltungen
im Kreise der Familie, in Vereinen
und zu Zwecken der Wohltätigkeit
liefert Drucksachen in
geschmackvoller
Ausführung
die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Langgasse 21
Fernsprecher 6650-53.

Auswärts kann das Wiesbadener Tagblatt durch folgende Agenturen bezogen werden:

Kirgen: Wilhelm Neuf, Langgasse.
Niedrich: die bekannten 24 Ausgabestellen.
Niederstadt: Albert Heberlein, Erbenheimer-
strasse 16.
Bredenheim: Franz Schwarz, Ver. Waldstrasse.
Daubarn: Georg Adolf Knapp, Küster.
Dohm: Karl Schmidt, Neugasse 56, und die
bekannten 8 Ausgabestellen.
Eltsville: Josef Holland, Ver. Launstrasse 8.
Erbach: Joh. Busch, Ver. Erbacherstrasse.
Erbenheim: Frau Stoh, Wwe., Neugasse.
Weissenheim: Elise Spengler, Wwe., Bergstr. 14.
Oahn i. L.: Frau Körner, Marktstrasse 4.
Solghausen a. d. O.: August Blum.
Solghausen a. d. W.: Ludwig Stöhringer, Klosterstr. 117.
Obstein: Frau Luise Schlotter, Weidenmühl-
weg.
Isstadt: Gärtner Karl Martin.
Isenhausen: Elise Spengler, Wwe., Weissenheim,
Bergstrasse 14.
Alpenheim: Wilhelm Köhler.

Rödinghofen: A. Willmar, Niederrhausen, Ob-
steinerstrasse.
La-Schwalbach: Jakob Bauer, Schmittberg 13.
Marienberg: Gertrude Schneider, Wwe.
Niederrhausen: August Willmar, Obsteinerstrasse.
Nieder-Walluf: Heinrich Rupp, Kirchgasse 4.
Nordenstadt: Heinrich Sörner, Haus Nr. 185a.
Oefrich: Ernst Knauf, Launstrasse 5.
Rambach: Friedrich Velt, Rehrstrasse 17a.
Rüdesheim: Adam Jung, Söhnenstrasse 2.
Schierstein a. Rh.: Wilhelm Heß, Wainzerstrasse 21.
Sonnenberg: Fr. Kath. Wiesenborn, Rambacher-
strasse 5 u. die bekannten 4 Aus-
gabestellen.
Waffen: Friedr. Wilt, Rübsamen, Neustr.
Wegen: Valentin Schwab, Rehrstrasse 2.
Westerburg: Schuhmacher Ferd. Seß, Wilhelm-
strasse 3.
Wintfel: Adam Kaufmann, Domherrenstrasse.

Familien-Nachrichten

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme und
für die zahlreichen Blumen-
spenden bei dem Hinscheiden
unseres lieben Söhnchens
und Bräuerchens sagen
innigsten Dank

Familie Schmelter,
Parkstrasse 89.

Gebr. 1864. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogen, alle 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Golz-
und Metallsärgen**
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranzswagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamtenvereins. 311

Heute nacht 12¹/₂ Uhr entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte
Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Margarete Petermann,
geb. Gerhardt,

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Petermann nebst Kinder.

Wiesbaden, 21. Febr. 1913.
Schachtstrasse 8.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 24. Februar,
3¹/₂ Uhr nachm. von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Bezugs-Bestellungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Der Verlag.



Wiesbadener Kurleben.



Kurtaxreformen.

Die 11^{te} Jahre des Bestehens der Kurtaxe haben das Für und Wider der an ihr interessierten Kreise in einem Maße wachgehalten, das bei einer Würdigung der mannigfachen Folgen, welche die Einführung einer solchen Bestimmung nach sich ziehen mußte, verständlich wird. Wir sind glücklich darüber hinaus, eine Wiederkehr der früheren vollkommen kurtaxfreien Zeit als möglich zu erkennen und können uns mit den gegebenen Verhältnissen um so leichter abfinden, wenn wir den Bruttoertrag der Kurtaxe im Vorjahre mit 734 000 Mk. mit den 600 000 Mk. Fehlbeträgen der vorhergehenden Jahre der Kurverwaltung vergleichen. Kein Mensch glaubt heute wohl noch im Ernst daran, daß es möglich sein werde, die von Jahr zu Jahr sich steigenden Kosten, welche der gewaltige Apparat der Kurverwaltung einer Fremdenmetropole von dem Umfange und der Frequenz Wiesbadens, sich ohne steuerliche Belastung der Fremden bestreiten lassen kann. Es bedarf da wohl kaum irgend welcher überzeugenden Hinweise für die Gegner, deren Zahl übrigens seit dem Bestehen der Kurtaxe merklich abgenommen haben dürfte.

Wie aber alles Neue sich meist nach kurzer Zeit als reformbedürftig herausstellt und sich eine aus dem Gebrauch und den Verhältnissen ergebende Umwandlung und Verbesserung gefallen lassen muß, so ergab sich auch nach verhältnismäßig kurzer Zeit des Bestehens der Wiesbadener Kurtaxe die Nützlichkeit, einen Ausbau der Einzelbestimmungen eintreten zu lassen. Zunächst war es die Zweiteilung, welche dem Fremden die Wahl zwischen den beiden Faktoren Kochbrunnen oder Kurhaus frei ließ und damit bei verminderten Ansprüchen eine Herabsetzung des Tarifs zeitigte. Es waren interessante Zahlen, die der Bürgermeister Glässing in seiner Etatsrede in der Stadtverordnetenversammlung der vorigen Woche mitteilte; sie gaben Aufklärung über die Verteilung der Fremden auf Kurhaus und Kochbrunnen und zeigten, daß der weitaus größte Teil des Publikums, nämlich 60,4% oder 31 246 Besucher, das Abonnement des Kurhauses vorzog, während 23,4% oder 12 108 sich für beide Faktoren entschlossen und der geringste Prozentsatz, nämlich 16,2 oder 8391 Kurgäste sich mit dem Abonnement des Kochbrunnens begnügte.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß durch die mit dieser Neuordnung verbundenen Schließung des Kochbrunnens für den Durchgangsverkehr eine Verminderung der Frequenz des Kochbrunnens nicht eingetreten, die Zahl der Kochbrunnen-Abonnenten vielmehr von früher 10 000 auf 20 000 gestiegen ist. Das separate Kurtax-Abonnement des Kochbrunnens hat auch die in der Zahl seiner Inhaber begründete wünschenswerte Entlastung des Kurhauses um etwa 8000 Besucher gebracht.

Diese Veränderungen der Einzelbestimmungen haben sich seit ihrem Eintritt durchaus bewährt; sie sind von den Fremden und den Vertretern der Kurindustrie im allgemeinen sympathisch aufgenommen worden. Nur hinsichtlich der Staffelform der Kurtaxe, welche zunächst 10 Tage, dann 3 Wochen und als nächste Staffel einen Aufenthalt von 6 Wochen vorsah, wurde reichlich kritisiert und auch dadurch nicht in einer für Hotelbesitzer und Ärzte wünschenswerten Weise umgestaltet, daß die Umwandlung der kürzeren in eine längere Aufenthaltszeit oder das Nachlösen einer 10 Tageskarte gestattet war. Zwischen der Drei- und Sechswochenkarte fehlte die Vierwochen-Staffel, welche dem Zeitraume entsprach, der für eine Badekur im allgemeinen in Frage kommt. Die Bemühungen der interessierten Kreise, einer solchen Staffel zur Einführung zu verhelfen, waren bei den Konsequenzen, welche ihr Fehlen nach sich zog, verständlich; sie sind auch an dieser Stelle häufig zum Ausdruck gekommen.

Es ist recht erfreulich, daß dieser Wunsch jetzt, wie Bürgermeister Glässing in seiner Etatsrede ausführte, erfüllt wird. Der Einführung einer Vierwochenkarte, die für Kurhaus und Kochbrunnen 26 Mk., für das Kurhaus allein 18 Mk. und für den Kochbrunnen 10 Mk. betragen soll, steht nichts mehr im Wege. Ob es, was kürzlich im „Kurverein“ angezweifelt wurde, zweckmäßig war, die Dreiwochenkarte beizubehalten, sei dahingestellt. Es mußte jedenfalls berücksichtigt werden, daß zahlreiche Fremde nach Wiesbaden kommen, ohne eine Badekur zu benutzen und daß diese, falls sich ihr Aufenthalt nicht auf einen längeren Zeitraum erstreckt, den Ausfall der Dreiwochenkarte als Repressalie empfinden müßten. Es darf wohl als selbstverständlich angenommen werden, daß die Umwandlung einer Dreiwochenkarte in eine Vierwochenkarte ohne besondere Schwierigkeiten, lediglich unter Nachzahlung der Differenz, möglich gemacht wird.

Die nationale Bedeutung der Fremden-Verkehrsvereine.

(Schluß)

Sehen wir zunächst einmal von den Ausländern ab und bedenken, daß fast alle Bewohner Deutschlands mit nahezu verschwindender Ausnahme Anteil an dem Fremdenverkehr nehmen, sei es, daß sie selber reisen, sei es, daß sie für die durch den Fremdenverkehr entstehenden Bedürfnisse sorgen helfen, so wird man verstehen, daß der Fremdenverkehr infolge seiner fördernden Wirkung auf alle Beteiligten von nationaler Bedeutung für uns ist, daß seine Förderung ein Gegenstand nationaler Aufmerksamkeit sein muß, weil fast alle Glieder unserer Nation durch ihn materiell und ethisch gehoben werden.

Bedenkt man aber, daß der Verkehr der Ausländer mit unserem Lande bereits erheblichen Umfang angenommen hat, daß also der Fremdenverkehr über den unserer eigenen Landsleute im eigenen Lande hinaus dadurch erheblich gesteigert wird, daß große Scharen Ausländer häufig unser Land aus geschäftlichen Gründen und um der Erholung willen aufsuchen, so erkennen wir, daß uns damit eine Quelle des Erwerbs entstanden ist, die Mehrwerte schafft, einen absoluten Zuwachs an nationalem Vermögen, den uns Glieder fremder Nationen vermitteln. Je mehr der Verkehr des Auslandes zu uns gesteigert wird, je mehr strömt Geld in unsere Kassen. Der Verkehr der Ausländer in unser Land bessert unsere materielle Lage gegenüber dem Auslande, erfüllt also eine nationale Aufgabe.

Nun wird man entgegen, daß der oben erwähnte Vorteil dadurch vollständig wieder ausgeglichen wird, daß große Scharen Deutscher ins Ausland reisen. An dieser Tatsache ist ja nicht zu rütteln, sie braucht aber nicht immer in gleichem Maße bestehen zu bleiben. Man macht

z. B. die Beobachtung, daß unsere Landsleute zur Wintersonne durchaus nicht mehr in dem gleichen Maße ins Ausland gehen, seitdem wir in den Wintersportorten Deutschlands vorzügliche Unterkunft zu finden imstande sind. Es bleibt also deutsches Kapital durch die Fremdenverkehrs-tätigkeit unserer Wintersportplätze unserem Vaterland erhalten, eine Tatsache, die vom nationalen Gesichtspunkt aus mit großer Freude zu begrüßen ist.

Wenn dann aber immer noch ein nicht unerheblicher Aufwand für Auslandsreisen auch von uns gemacht wird, so ist das mit Freuden zu begrüßen; denn die Kenntnis fremder Länder und Völker in einem aufstrebenden Volke, wie es das deutsche, ist dringend nötig, nicht nur, um Verständnis für die Aufnahme von Fremden zu gewinnen, sondern auch für unsere sonstige geistige Entwicklung. Junge Deutsche sollten sogar bestrebt sein, wenigstens ein Jahr im Ausland zugebracht zu haben, das würde unser Urteil im allgemeinen schärfen und würde von günstigem Einfluß auf unsern Wettbewerb in Kunst und Wissenschaft, in Handel und Industrie sein, die heute bereits international sind, für den einen mehr, für den anderen weniger bemerkbar. Daher stehen unsere Fremdenverkehrsvereine, besonders die großstädtischen, auch denen, die ins Ausland reisen, mit Rat und Tat zur Seite; sie erfüllen also auch durch diese Tätigkeit eine Arbeit von nationaler Bedeutung.

Den gleichen Vorteil der Weiterbildung können natürlich auch die Ausländer, die unser Land besuchen, haben; ich sage können, denn in Wirklichkeit hat doch immer derjenige Fremde den größten Vorteil von seinen Reisen, der über die größere Bildung von Haus aus verfügt. In diesem Sinne brauchte uns um unsere Jugend, die wir hinaus schicken, nicht bange zu sein.

Aber außer den genannten Vorteilen dürfen wir uns vom Fremdenverkehr auch noch einen anderen, für unsere Nation sehr wichtigen, versprechen. Durch Reisen in fremden Ländern lernen sich nämlich die Glieder verschiedener Nationen gegenseitig verstehen. Am besten wird dabei immer die Nation wegkommen, die die besten Einrichtungen für die Aufnahme der Fremden zu bieten imstande ist, deren Lebensart in besonderem Maße aktuellen Fortschritt aufweist. Besonders in diesem letzten Punkt darf sich unser Vaterland ruhig eine sehr sorgfältige Kenntnisnahme gefallen lassen; sorgen wir nur durch vorzügliche Einrichtungen des Fremdenverkehrs dafür, daß es recht häufig geschieht. Dann wird deutsches Wesen und deutscher Geist vermehrt Einfluß auf fremde Nationen gewinnen, der Einfluß Deutschlands auf die Völker der Erde sich vermehren. Geschieht das, dann sichern wir uns aber auch eine friedliche Weiterentwicklung, denn einen Gegner, den man achtet, den greift man nur ungern an. Wir sehen also abermals den Fremdenverkehr von großer Bedeutung für unsere nationale Größe.

Es kann danach keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Förderung des Fremdenverkehrs in allen Teilen unseres Vaterlandes energisch in die Hand genommen werden sollte. Die deutschen Regierungen haben seine Bedeutung längst erkannt, sie fördern ihn nicht nur durch Geldzuweisungen, sondern auch durch aktive Teilnahme an den Beratungen der Fremdenverkehrsverbände. Sacho unseres Volkes ist es, überall dort, wo noch nicht genügend für den Fremdenverkehr geschieht, tätig einzugreifen, bestehende Organisationen durch Beitritt und Mitarbeit zu unterstützen, fehlende durch Gründung zu beschaffen. Der Nutzen, der daraus entspringt, kommt, wie oben gezeigt worden ist, nicht nur den Beteiligten direkt wieder zugute, sondern auch der Allgemeinheit, indem die Kraft unseres Volkes im internationalen Wettbewerb einmal gestärkt und zum andern auch vor unnützer Inanspruchnahme bewahrt wird. Verkehr fördern, heißt nicht nur sich, sondern auch dem Vaterlande dienen.

Der Kuretat.

Die Tatsache, daß die Bilanz der Kurverwaltung für das abgelaufene Rechnungsjahr wahrscheinlich mit einem Überschuss von etwa 20 000 Mk. abschließen wird, ist um so erfreulicher, als seither nur immer davon die Rede war, mit welchem Defizit bei dem jeweiligen Jahresabschluss der Kurverwaltung zu rechnen sei. Die vorsichtige Aufstellung des Etats, welchem der oben mitgeteilte Erfolg neben der zahlenmäßig festgestellten Entwicklung der Kurverhältnisse im vorigen Jahre zugrunde liegt, ist auch im neuen Vorschlag für 1913 berücksichtigt worden.

Der Haushaltsplan der Kurverwaltung schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 484 000 Mk. ab, das sind 142 000 Mk. weniger als im Vorjahre, was seine Ursache in der Abzweigung des Adlerbades auf die Bäderverwaltung hat, das dort als Kaiser Friedrich-Bad mit 296 336 Mk. Ausgaben und 237 200 Mk. Einnahmen erscheint. Die Einnahmen und Ausgaben sind in den einzelnen Positionen durchweg niedriger bemessen. So die Einnahmen aus der allgemeinen Verwaltung mit 27 469 Mk. gegen 98 418 Mk. im Vorjahre und einer wirklichen Einnahme in 1911 von 96 166 Mk. Die Ausgaben betragen hier 491 000 Mk. In der Grundbesitzverwaltung, für welche 243 472 Mk. Ausgaben und 226 135 Mk. Einnahmen vorgesehen sind, erscheint die Pacht für das Kurhausrestaurant wiederum mit 90 000 Mk. Die Instandhaltung der Kuranlagen erfordert eine Ausgabe von 80 400 Mk. Beim Kochbrunnen, dem Inhalatorium und Emanatorium stehen 96 528 Mk. Einnahmen 48 870 Mk. Ausgaben gegenüber. Der Gewinnanteil am Emanatorium, der im Vorschlag für 1912 20 000 Mk. betragen soll, erscheint diesmal nur mit 5000 Mk. Für Neubauten und Bauten sind u. a. 4000 M. zur Verbesserung der Baulichkeiten auf dem Tennisplatz und 2000 Mk. zur Erweiterung der elektrischen Illuminationseinrichtung vorgesehen. Die Kapital- und Schuldenverwaltung hielt sich mit 454 177 Mk. Ausgaben und 92 069 Mk. Einnahmen ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Das gleiche gilt von dem Kapitel „Unterhaltungen und Vergnügungen“, wo 175 985 Mk. Ausgaben gegen die wirklichen Ausgaben in 1911 um etwa 15 000 Mk. zurückbleiben, während die Einnahmen mit 1 118 750 Mk. um 51 000 Mk. geringer eingestellt wurden. Die Kurtaxe erscheint hier mit 615 000 Mk., der Erlös aus den Tageskarten mit 130 000 Mk., die ominösen Zuschlagskarten mit 4700 Mk. Von besonderen Veranstaltungen sollen aus Künstlerkonzerten und Musikfesten

55 000 Mk. eingehen (38 500 Mk. Ausgaben), aus Vorlesungen und Vorträgen 12 000 Mk., aus Sommerfesten, Tanaufführungen, Rheinfahrten, Ausflügen etc. 45 000 Mk. (fast 30 000 Mk. weniger als in 1911 eingegangen sind), für Gartenfeste 42 000 Mk., für Masken- und Festbälle 30 000 Mk. (10 000 Mk. mehr als im Vorjahre). In diesen Positionen stehen 184 000 M. Einnahmen 117 000 Mk. Ausgaben gegenüber. Beim Titel „Verschiedenes“, 19 575 Mk. Einnahmen und 118 612 Mk. Ausgaben, erscheint die Traubenkur mit 14 000 Mk. Einnahmen und 8000 Mk. Ausgaben. Die Zuschüsse zu Anstalten und Einrichtungen erfordern wieder 96 432 Mk., darunter 46 716 Mk. an die Stadthauptkasse als Beitrag zum Zuschuß für das Kgl. Theater und 20 000 Mk. für Rennpreise.

Der Haushaltsplan des städtischen Verkehrsbureaus schließt mit 73 000 Mk. ab. Für Reklame jeder Art sind hier 46 500 Mk. vorgesehen (außerdem noch 20 000 Mk. bei der Kurverwaltung für besondere Veranstaltungen). Der Haushaltsplan des Kurtaxbureaus schließt mit 889 600 Mk. Die Einnahmen aus der Kurtaxe sind hier mit 334 000 Mk. (fast 100 000 Mk. mehr als im Vorjahre) und die der Abonnementskarten mit 155 000 Mk. eingesetzt. Die Verwaltungskosten betragen 11 395 Mk., die persönlichen Kosten 34 505 Mk. Der Haushaltsplan des „Badeblattes“ schließt mit 65 300 Mk. Als Einnahmen sind 65 100 Mk. vorgesehen, der Reingewinn ist mit 21 000 Mk. beziffert.

Bäderwesen.

Ein Prozeß gegen die Stadt Homburg. Vor dem Oberlandesgericht wurde kürzlich ein interessanter Rechtsstreit gegen die Stadt Homburg zu Ende geführt. Im Oktober 1910 ging der Cellist des Homburger Kurorchesters Hugo Oushorn mit Urlaubsgenehmigung des stellvertretenden Kurdirektors zur Erholung seiner Nerven nach England. Der Urlaub wäre am 13. November zu Ende gewesen. Am 9. November lag bereits der Antrag des Orchesterleiters Iwan Schulz auf Entlassung Oushorns vor. Die Kur- und Badeverwaltung hatte am 14. November 1910 durch Kapellmeister Schulz ein an diesen gerichtetes Attest des Londoner Nervenarztes über das Nervenleiden des Cellisten zugleich mit einem Begleitschreiben der Ehefrau erhalten, aus dem hervorging, daß Oushorn noch dienstunfähig sei. Am 28. Januar 1911 erhielt der Künstler von der Kurverwaltung plötzlich die Kündigung zugestellt. Da er infolgedessen erneut erkrankte, so reiste Frau O. allein nach Homburg, um gegen die Kündigung Protest zu erheben. In einer Unterredung mit dem Oberbürgermeister Dr. Lübke erklärte ihr dieser, ihr Gatte möge sich nur vollkommen auskurieren, sein Gehalt werde inzwischen weiterbezahlt. Wenige Tage nach der Unterredung erhielt der Künstler aber die Aufforderung des Oberbürgermeisters, entweder sofort den Dienst anzutreten oder ein von dem deutschen Botschafter beglaubigtes Attest einzureichen. Dieses Attest wurde vorgelegt. Trotzdem erhielt Oushorn die Kündigung. Gegen die Kündigung per Januar erhob Oushorn Protest und sicherte zu, daß er in wenigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen werde. Auf diesen Brief erfolgte keine Antwort. Auf die nun von Oushorn erhobene Zivilklage gelangte das Landgericht zu dem Ergebnis, daß in dem Vertrag mit Oushorn eine Bestimmung nicht enthalten sei, die eine Kündigung oder sofortige Entlassung gerechtfertigt hätte. Trotzdem erkannte das Landgericht eine Zahlungspflicht der Stadt Homburg für das Gehalt nicht an, weil Oushorn angeblich versäumt habe, sich vor Ablauf der ersten Kündigungsfrist, also vor dem 31. März, zum Dienstantritt zu melden. Er habe dadurch freiwillig aufgehört, Dienst zu tun. Die Klage wurde also abgewiesen, trotzdem die Kündigung unberechtigt war. Das Oberlandesgericht hat nun ohne neue Beweiserhebung das Urteil aufgehoben und die Stadt Homburg nach dem Klageantrag verurteilt. Die Widerklage der Stadt wurde abgewiesen und die Kosten des Verfahrens der Beklagten auferlegt.

Reise und Verkehr.

Die Behandlung des Reisegepäcks nach der neuen Eisenbahnzollordnung. Bekanntlich hat der Bundesrat soeben eine neue Eisenbahnzollordnung beschlossen, die bereits jetzt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten ist. Von besonderem Interesse für das reisende Publikum sind darin die Bestimmungen über die Zollabfertigung des Reisegepäcks. Es wird dabei unterschieden in Reisegepäck und Handgepäck. Als letzteres gelten diejenigen Gegenstände, die in die Personenwagen mitgenommen werden dürfen, während als Reisegepäck das aufgegebenen Gepäcks angesehen wird. Die Abfertigung des Gepäcks kann im Zuge bei Schnellzügen, die aus Durchgangswagen bestehen, auch während der Fahrt erfolgen. Das Handgepäck ist bei Schnell- und Eilzügen in der Regel im Zug abzuverpacken. In den Personenwagen ist im allgemeinen nur das Handgepäck der Reisenden zu befördern; jedoch dürfen in besonders dazu eingerichteten Abteilen auch Reisegepäck und Expressgüter, sowie ausnahmsweise auch eilige Güter befördert werden. — Die vom Ausland kommenden Reisenden, die zollpflichtige Waren bei sich führen, brauchen diese, wenn sie nicht zum Handel bestimmt sind, nur mündlich anzumelden. Auch steht es ihnen frei, sich sogleich der Nachschau zu unterwerfen, statt auf die Frage der Zollbeamten nach verbotenen oder zollpflichtigen Waren eine bestimmte Antwort zu geben. In diesem Falle sind sie nur für die Waren verantwortlich, die sie durch besonders getroffene Anstalten zu verheimlichen bemüht gewesen sind. Das aufgegebenen Gepäcks wird in der Regel nur dann als Reisegepäck behandelt, wenn der Verfügungsberechtigte sich als Reisender in demselben Zuge befindet. Im anderen Falle kann es während höchstens acht Tagen von der Eisenbahn unter zollamtlicher Aufsicht bewahrt und bei Abfertigung innerhalb dieser Zeit noch als Reisegepäck behandelt werden. — Bei der Ankunft eines Zuges auf dem Bahnhof des Grenzzollamts dürfen sich auf dem Teil des Bahnhofs, wo der Zug hält, nur die diensttuenden Beamten und Angestellten, sowie Personen aus dem zum Bahnhof gehörigen Wirtschaftsbetrieb und Zeitungsverkäufer aufhalten. Die Eisenbahnverwaltung hat rechtzeitig für Entfernung aller anderen Personen von diesem Bahnhofsteil für seine Abschließung zu sorgen. Der für die Reisenden bestimmte Ausgang wird unter Zollaufsicht gestellt.